Der Stürmer

Deutsches Wochenblatt zum Kampfe um die Wahrheit

HERAUSGEBER: JULIUS STREICHER

Nummer 51	Erscheint wöchentl. Einzel-Nr. 20 Pfg. Bezugspreis monatlich 84 Pfg. zuzüglich Postbestellgeld. Bestellungen bei dem Briefträger oder der zuständ. Postanstalt. Nachbestellungen a. d. Verlag. Schluß der Anzeigenannahme 14 Tage vor Erscheinen. Preis für Geschäfts-Anz.: Die ca. 22 mm breite, 1 mm hohe Raum-Zeile im Anzeigenteil —.75 RM.	Nürnberg, 19. Dezember 1940	Verlag: Der Stürmer, Julius Streicher, Nürnberg-A, Pfannenschmiedsgasse 19. Postscheckkonto Amt Nürnberg Nr. 105. Schriftleitung Nürnberg-A, Pfannenschmiedsgasse 19. Fernsprecher 21872. Schriftleitungsschluß: Freitag (nachmittags). Briefanschrift: Nürnberg 2, Schließfach 393.	19. Jahr 1940

Jüdische Wanderung

Der Aufbruch Europas

In den weiten Räumen des afrikanischen Kontinents gibt es eine furchtbare Landplage. Es sind die Wanderheuschrecken. Vom Instinkt geleitet, der ihnen den rechten Weg zu weisen vermag, erscheinen sie plötzlich in Milliardenschwärmen über der Ernte der Eingeborenen, um alles zu vernichten, was der Mensch im Schweiße seines Angesichtes sich erarbeitet hat. Und haben sie ihr Vernichtungswerk vollbracht, dann verlassen sie das zur Wüste gemachte, gelobt gewesene Land, um ein neues zu suchen, das sie vernichten können. Und es ist, als sei ihr Dasein ein ewiges: wie oft schon hat man versucht, sich ihrer für immer zu entledigen! Was man an ihnen auch schon versucht hatte, sie kamen immer wieder, sie haben der Vernichtung sich immer wieder entziehen können.

Wie mit jener Landplage des afrikanischen Kontinents, so ist es auch mit dem Volk, das man die Juden heißt. Seit Jahrhunderten und Jahrtausenden fanden sie nirgend eine Bleibe. Wandern von Land zu Land, von Kontinent zu Kontinent. Fallen her über Länder, die andere zu gelobten machten. Ernten die Frucht, die andere Völker im Schweiße erarbeitet haben. Und haben sie die Leiber der anderen geschändet, ihren Geist verdorben und ihr Brot aufgezehrt, dann ziehen sie wieder fort in ein anderes Land, in einen anderen Kontinent, um ihr Vernichtungswerk aufs Neue zu vollbringen. Und werden dabei geleitet von einem Instinkt, der sie immer recht zu führen weiß. Und es ist, als sei ihr Dasein ein ewiges: wie oft schon haben Völker sich der Peiniger zu entledigen versucht! Was man auch schon versucht hatte, sie kamen immer wieder, sie haben der Vernichtung sich immer wieder entziehen können.

Es ist, als sei es dem zwanzigsten Jahrhundert vorbehalten, zu vollenden, was die Sehnsucht vergangener Zeiten war: die ewige Befreiung vom Dämon Alljuda. In Deutschland hat es begonnen, in Italien ging es weiter.

Und nun befindet sich ganz Europa im Aufbruch. Das Wissen, daß die Erlösung nach Europa nur kommen könne durch Erlösung vom Juden, breitet sich aus und vollendet sich nach deutschem Vorbild in die Tat. Europa hat damit begonnen, sich des jüdischen Blutsaugers für immer zu entledigen. Es will ihm nicht fürderhin zum Fraße überlassen, was seine Pflüge und säenden Hände zur Ernte werden lassen. Es will nicht fürderhin seinen

Judas Zusammenbruch



O, Gott Jahwe! Hast du uns verlassen?
Wird uns kein Mosche einen Ausweg zeigen?
Soll's soweit kommen, daß selbst wir dich hassen?
Gott! Deine Ohnmacht ist heut ohnegleichen.

Aus dem Inhalt

Die Juden sind unser Unglück!

Leib und seine Seele der Entartung und damit dem Untergange preisgeben.

Alljuda befindet sich wieder auf der Wanderung. Auf der letzten, die ihm das Schicksal bereitet: Der Jude verläßt den europäischen Kontinent, um im fernen Westen des Ozeans sich wieder zu sammeln zu neuer Hoffnung. Es wird die letzte sein. Und auch sie wird keine Erfüllung mehr finden können. So, wie Europa einst der ganzen Welt die Pioniere gab zu seiner Gestaltung, so wird Europa ein zweites Mal der Welt die Helfer bringen: zur Freimachung vom ewigen Juden.

Julius Streicher.

Purimfeier in der Freimaurerloge

Frühere Freimaurerbrüder behaupten immer wieder, ihre Logenarbeit habe nichts mit dem Judentum zu tun gehabt. Damit sprechen sie eine Unwahrheit aus. Denn die Freimaurerei ist von A bis Z eine jüdische Angelegenheit. Das geht auch aus folgendem hervor:

Freimaurerlogen veranstalten alljährlich Purimfeste zur Feier der Massenabschlachtung der 75 000 judenfeindlichen Perser durch Mardochai (Marx) und das jüdische Lasterweib Esther. Einen Bericht über eine solche Purimfeier in einer Freimaurerloge bringt die Freimaurerzeitung „Hort", Monatshefte des Bruderbundes „Hort" in Prag, in der Ausgabe vom April 1933 auf Seite 13. Dort heißt es:

„Troppau: Am 12. März veranstaltete die Loge für die Kinder der Brüder ein lustiges Purimfest, an dem 36 Kinder und 50 Erwachsene teilnahmen. Von dem Gedanken geleitet, daß sich alle Kinder unterhalten müssen, wurde das Programm diesmal nur von Erwachsenen bestritten. Einleitend hielt Br. Obmann Deucht eine kurze Ansprache und warnte die Kinder, sich an den schlimmen Schulkindern der folgenden Aufführung ein Beispiel zu nehmen.

Es wurde zunächst ein Einakter „Die schlimmen Hortkinder in der Schule" aufgeführt, der bei allen größte Heiterkeit auslöste. — Unter Absingung eines „Hortliedes" zogen dann die Kleinen zur opulenten Jause. Nach dieser brachten Bruder und Schwester Sigmund Huppert als lustiges Tiroler Paar — in verkehrten Rollen — Gstanzeln auf die anwesenden Kinder. Zum Schlusse trat ein jüdischer Artist als Zauberkünstler und Bauchredner auf. Die Stimmung der Kinder, die auch alle ein kleines, praktisches Geschenk erhielten, war über alle Maßen angeregt und heiter.

Dem rührigen Vergnügungskomitee mit Br. Sigmund Huppert an der Spitze sei auf diesem Wege für seine große Mühe um das schöne Gelingen des Festes bestens gedankt."

Dieselbe Freimaurerzeitung „Hort" schreibt in der Nummer vom April 1934 auf Seite 14:

„Bratislava (Preßburg): Am 10. März veranstaltete die Loge den Kindern der Brüder das erste Purimfest in einem festlich geschmückten Raume des Hotels „Carlton", dem auch die Eltern beiwohnten. Br. Neubrunn erzählte den Kindern in leichtfaßlicher und anregender Weise die Geschichte und Bedeutung des Purimfestes. Dann wurden sinnige Purimgeschenke (Schlachtmones) an 17 Hort-Kinder verteilt, worauf es eine solenne Jause mit der traditionellen Purimspeise (Purim-Kindl) gab. Br. Kraus veranstaltete hernach ein improvisiertes Kinder-Kabaret, dessen Darbietungen viel Lachen und Beifall ernteten."

Daß bei diesen jüdischen Mordfesten auch nichtjüdische „Brüder" mitmachen, läßt erkennen, wie verjudet diese schon sind.

Die Juden machen Anspruch auf das Hakenkreuz

Die Juden sind ein Zigeunervolk. Seit Jahrtausenden wandern sie von Land zu Land, von Volk zu Volk. Ein Volk aber, das keine Bleibe hat und ein Brot ißt, das ihm andere erarbeiten, kann nichts Großes aus sich gestalten. So kommt es auch, daß das jüdische Volk in seiner Geschichte wohl große Gauner aufzuweisen hat, nicht aber schöpferische Menschen einer großen Kultur. Diesen Mangel haben die Führer der Judenheit schon immer empfunden.

In ihrem nervösen Bemühen, in den Gastvölkern sich künstlich eine Geltung zu verschaffen, kommen sie immer wieder auf den verbrecherischen Gedanken, das, was ihnen an Großem fehlt, von ihren Gastvölkern in Anspruch zu nehmen. So behaupten sie, daß dieser oder jener große Mann irgend eines großen Volkes jüdischer Abstammung gewesen sei. Da darf man sich nicht wundern, wenn die Juden z. B. in Zeitschriften im Auslande nachzuweisen versuchten, daß der große deutsche Dichter Wolfgang von Goethe und der große Tondichter Richard Wagner jüdischer Abstammung gewesen seien. Es ist typisch jüdisch und entbehrt deshalb nicht des Komischen, wenn die Juden bereits damit beginnen, auch große, als Antisemiten bekannte Staatsmänner der Gegenwart als Juden zu erklären.

Wer dies weiß, der ist nun nicht verwundert, wenn er erfährt, daß die Juden, die das Hakenkreuzzeichen hassen, wie der Teufel das Weihwasser, nun auch noch das Hakenkreuz für sich in Anspruch nehmen wollen.

Unter der Ueberschrift „Jüdischer Ursprung des Hakenkreuzes?" schreibt das in der Schweiz erscheinende „Israelitische Wochenblatt" vom 11. Oktober 1940:

„Bei Ausgrabungen in Palästina, die unlängst unter der Leitung des Archäologen der Hebräischen Universität Jerusalem, Professor Sukenik, in Tel el Jerieben (Napoleonshügel) zwischen Tel Aviv und Petach Tikwah, zum Abschluß gekommen sind, wurde unter anderem ein zerbrochener Steingutkrug gefunden, der aus der Bronzezeit (ca. 14 Jahrhunderte vor dem christlichen Zeitalter) stammt. In den Henkel dieses Kruges ist eine Swastika (Hakenkreuz) eingegraben. (Juna.)"

Es ist nicht das erste Mal, daß in Palästina bei Ausgrabungen Steinkrüge oder Schmuckstücke mit dem Hakenkreuz (Swastika) gefunden wurden. Das Hakenkreuz findet sich auf dem ganzen asiatischen Kontinent, hinüber bis nach China und Japan, warum soll es dann nicht auch in Vorderasien, in Palästina gefunden werden! Um nun die Entstehung des Hakenkreuzes auf das Judentum zurückführen zu können, verschweigen sie dem unaufgeklärten Leser das, was wir ihm jetzt sagen wollen.

Das Hakenkreuz ist ein vieltausend Jahre altes arisch-germanisches Zeichen. Es wird in Europa dort am zahlreichsten bei Ausgrabungen festgestellt, wo der nordische (arisch-germanische) Mensch seinen Ursprung hat: In den nordischen Ländern, die um die Ostsee liegen. Von dort her zogen die arisch-germanischen Menschen in immer wieder neuen Völkerwellen über Europa hinweg, hinüber nach Vorderasien und kamen auf ihren Wanderungen sogar hinüber bis in die asiatischen Ostländer am chinesisch-japanischen Meer. Auf diesen arisch-germanischen Wanderungen kam das Hakenkreuz also auch in weltferne Gegenden, in denen (wie z. B. in Indien) die arisch-germanischen Oberschichten längst im Blute dunkler Menschenrasse versunken sind. Wenn man also heute in Palästina Steinkrüge mit dem Hakenkreuz (Swastika) ausgraben kann, so deshalb, weil in grauer Vorzeit auch dorthin germanische Menschen gekommen waren, um gelobte Länder zu schaffen, in denen Milch und Honig floß. Gelobte Länder, die dann von den eingewanderten Juden zu Wüsteneien gemacht wurden. Also, der „jüdische Ursprung" des Hakenkreuzes ist lediglich die Sache eines jüdischen Wunschbildes.

Der Kameruner Neger

Er hatte die Deutschen nicht vergessen

Im Jahre 1919 haben die Engländer auf der Räuberkonferenz von Versailles die Wegnahme der deutschen Kolonien damit begründet, daß sie behaupteten, die Schwarzen wünschten, von den Deutschen loszukommen. Wie aber war die Sache in Wirklichkeit?

Als man den Deutschen die Kolonien weggenommen hatte, da überkam die Schwarzen eine große Traurigkeit. Wenn dann im Laufe der Jahre deutsche Handelsschiffe in den Häfen von Kamerun oder Ostafrika anlegten, dann kamen die Schwarzen haufenweise herbeigelaufen und sagten, die Deutschen sollten doch bald wiederkommen. Askaris, die unter General Lettow-Vorbeck gekämpft hatten, schrieben Briefe nach Deutschland, in welchen immer wieder der Wunsch nach einer baldigen Rückkehr der Deutschen zum Ausdruck gebracht wurde.

Die Anhänglichkeit der einst unter deutscher Herrschaft gestandenen Schwarzen wird auch durch einen Fall beleuchtet, der sich während des Krieges in Frankreich zugetragen hat. Eine notgelandete deutsche Flugzeugbesatzung wurde unter der Eskorte von französischen Soldaten durch ein Städtchen in Flandern geführt. Als vertierter Pöbel sich anschickte auf die gefangenen Deutschen mit Prügeln und Messern loszugehen, sprang plötzlich ein Neger herzu, um den Deutschen beizustehen. Er sagte:

„Nix Angst haben ... ich Kamerun!"

Es war ein Neger aus der deutschen Kolonie Kamerun, den die Franzosen mit vielen andern Schwarzen gezwungen hatten, gegen die Deutschen in den Krieg zu ziehen.

Der Mord in der Warschauer Zitadelle

Das Königsberger Sondergericht verurteilte Ende Oktober 1940 die Juden Moszek Warzewski aus Stanislawow und Mathan Perylmann aus Minsk-Masowiecz zum Tode. Beide hatten als „Soldaten" in der polnischen Armee gedient und waren während des Krieges als Reservisten eingezogen worden. Im September 1939 befanden sie sich bei der Besatzung der Warschauer Zitadelle. Eines Tages wurden drei deutsche Flieger als Gefangene eingeliefert. Die beiden Juden mißhandelten die wehrlosen deutschen Gefangenen mit Keulenschlägen und Fußtritten. Einen der drei Gefangenen, es war ein Offizier, ermordeten sie bestialisch. Der Jude Warzewski stach ihm von rückwärts das Bajonett ins Genick. Dann traten die beiden Juden dem blutüberströmt am Boden liegenden Offizier solange ins Gesicht, daß er gar bald bis zur Unkenntlichkeit entstellt war und starb.

Ein Zufall wollte es, daß diese grauenhafte jüdische Mordtat ans Tageslicht kam. Die beiden Juden, die den deutschen Offizier ermordet hatten, befanden sich nach dem Kriege in Polen in einem deutschen Gefangenenlager. In dieses Gefangenenlager war auch ein polnischer Soldat gekommen, der das Geschehen in der Warschauer Zitadelle miterlebt hatte. Durch ihn wurde die Mordtat den deutschen Behörden bekannt. Die jüdischen Mörder, die schon geglaubt hatten, daß die von ihnen besorgte bestialische Hinmordung des deutschen Offiziers nie aufkommen werden würde, konnten nun der gerechten Strafe zugeführt werden.

Emigranten unter sich

Polnische Ausschreitungen gegen Juden in England

Die in Chicago erscheinende jüdische Zeitung „The Sentinel" vom 22. August 1940 schreibt:

Polnische Flüchtlinge haben eine ernsthafte judenfeindliche Tätigkeit in England aufgenommen, wie die Zeitung „Jewish Chronicle" feststellt. Polnische antisemitische Nationaldemokraten geben unter der Führung von Marian Seyda, einem Mitglied des Polnischen Nationalrates, eine Wochenschrift heraus, die den Titel trägt „I am a Pole" (Ich bin ein Pole). Die erste Nummer dieser Zeitschrift ist stark judenfeindlich, wie die Londoner Judenzeitung „Jewish Chronicle" erklärt. Polnische Flüchtlinge verteilen Flugblätter, auf denen sie die Juden heftig angreifen. Drei Polen wurden wegen ernsthafter tätlicher Angriffe auf jüdische Flüchtlinge in Norwood Center verhaftet."

„Zu spät," lautet das Urteil der Weltgeschichte für diese Polen. Hätten sie früher ihre Juden im polnischen Lande unschädlich gemacht, gäbe es vielleicht heute noch ein Polen. Dann würden sie als friedliche Nachbarn neben dem Großdeutschen Reich leben können. So aber leben sie — wie die Juden — als Emigranten in England. Jetzt erst erkennen sie in ihrem Flüchtlingselend, wer sie ins Unglück gestürzt hat. Es waren die Juden, mit denen sie nun zusammen in England das Grab des Britischen Weltreiches schaufeln.

England und die Juden

„England hat keinen ergebeneren Bürger als die Kinder Israels, die sich unter seiner Fahne niedergelassen haben. So sind Engländer und Juden eins im Geist und im Streben."

„Cohn & Sohn", Azi 1902 (D. W. 12/11.

Der wahre Kriegshetzer ist der Jude!



Die Kriege zwischen Frankreich und Deutschland waren fast immer das Werk der Juden und Judenknechte
Nur die völlige Ausschaltung des Judentums wird den ewigen Streit begraben

Aufgelegter Judenschwindel

Ein Judenleutnant soll einen deutschen Piloten gerettet haben

Das in der Schweiz erscheinende „Israelitische Wochenblatt" vom 11. Okt. 1940 erzählt folgende rührselige Geschichte:

„Die britische Presse berichtet über die besonderen Umstände der Lebensrettung eines deutschen Piloten. Bei den Luftkämpfen des Montag wurde eine Messerschmitt abgeschossen und der Flugzeugführer kam mit seinem Fallschirm etwa 300 Meter von der Küste entfernt nieder. Leutnant Jacobs vom Küstenkommando hörte seine Hilferufe, entledigte sich seiner Kleider, schwamm die 300-Meter-Strecke zu ihm und hielt den im eisigen Wasser Halberstarrten, bis ein Schnellboot beide aus dem Wasser holte. Leutnant Jacobs ist Jude und einer der bekanntesten Sportschwimmer Englands.

(Juna)."

Wer dies liest und in jüdischen Dingen nicht Bescheid weiß, der wird nun geneigt sein zu sagen, daß den Juden bitter unrecht getan wird, wenn die bösen Antisemiten immer wieder davon sprechen, sie würden die Nichtjuden bis in den Tod hinein hassen. Daß die Nichtjuden so sagen sollen, dazu wurde diese rührselige Geschichte von dem Juden erfunden. Das Schweizer Judenblatt weiß ganz genau, daß es keinem Juden einfallen würde, einem deutschen Soldaten etwas Gutes zu tun. Erst in diesen Tagen sah sich das Königsberger Sondergericht veranlaßt, zwei Juden, die in der polnischen Armee gedient hatten, zum Tode zu verurteilen. Sie haben es fertiggebracht, einen gefangenen deutschen Fliegeroffizier meuchlings mit einem Bajonett niederzustechen und ihm dann bis zur Unkenntlichkeit das Gesicht zu zertrampeln, bis er endlich unter qualvollen Schmerzen sein Ende gefunden hatte. Es gäbe noch unzählige Beispiele. Nicht zuletzt ist die Hinschlachtung von nahezu 60 000 Volksdeutschen in Polen den Juden zuzuschreiben, die die Gelegenheit wahrnahmen, an wehrlosen Deutschen ihren viehischen Haß zum Ausdruck zu bringen.

Und nun soll ausgerechnet der Jude Jacobs in England ein Verlangen darnach gehabt haben, einem im Meer schwimmenden deutschen Soldaten das Leben zu retten! Man braucht nur im jüdischen Gesetzbuch Talmud nachzulesen, um das Unglaubliche zu erfahren: Der Talmud enthält Tausende von Anordnungen, die dem Juden sagen, wie er sich dem Nichtjuden gegenüber verhalten soll. Er enthält ausdrückliche Anweisungen, wie man sich verhalten soll, wenn sich Nichtjuden in Gefahr befinden. Einige dieser Anordnungen lauten:

„Das fünfzigste Gebot verbietet dem Juden strenge, mit den Nichtjuden irgendwelches Erbarmen zu haben."

(Sepher mizboth, Seite 85 c.)

„Der Tod eines Nichtjuden ist für den Juden eine Freude, die kein Geld kostet." (Jore de'ah, § 344, Be'er Hagola.)

„Es ist dem Juden verboten, den Nichtjuden, wenn er sich in Lebensgefahr befindet, vom Tode zu erretten." (Jore de'ah § 158.)

„Stürzt der Nichtjude in eine Grube, so soll man ihn nicht heraufziehen. Vielmehr soll man sie zudecken, damit er sich nicht retten kann." (Aboda zarah, Seite 26.)

„Befindet sich ein Nichtjude in Lebensgefahr, und er hat die Möglichkeit, sich zu retten, so ist der Jude verpflichtet, ihm diese Möglichkeit zu nehmen, damit er umkomme." (Aboda zarah, Seite 26 b und Sanhedrin, Seite 57 a.)

Ja, sogar für den einen Fall, in welchem ein Nichtjude dem Tode des Ertrinkens nahe ist, besteht die Anweisung, ihm jede Hilfe zu versagen. Diese Anweisung lautet:

„Es ist dem Juden verboten, einen Nichtjuden, der ins Wasser gestürzt ist und dem Tode des Ertrinkens nahe ist, zu retten. Er darf ihn auch dann nicht retten, wenn dieser ihm sein ganzes Vermögen verspricht." (Jore de'ah § 158.)

In der verjudeten Schweiz und auch in andern Ländern, in denen es die Juden fertig brachten, die Aufklärung über den Juden zu verhindern, mögen sich noch Dumme finden, die auf jeden Judenschwindel hereinfallen und die dann geneigt sind zu sagen, es gibt doch anständige Juden. Im nationalsozialistischen Deutschland und im faschistischen Italien aber sieht man den Juden so, wie er immer war und bleiben wird: als Meister der Lüge!

Die Frage der jüdischen Ärzte im Protektorat gelöst

Aus einer Mitteilung im Fachblatt der tschechischen Aerzteschaft geht hervor, daß insgesamt 856 jüdischen Aerzten im Protektorat Böhmen und Mähren das Recht zur Ausübung der ärztlichen Praxis aberkannt wurde. Lediglich 176 Aerzte wurden zur Ausübung der ärztlichen Behandlung für die jüdische Bevölkerung des Protektorats zugelassen.

Preßburger Börse ohne Juden

Der Präsident der Preßburger Börse beschloß mit sofortiger Wirkung die jüdischen Makler von der Mitgliedschaft der Börse auszuschließen. Danach wird Juden der Besuch der Börsenversammlungen überhaupt verboten. Jüdische Firmen können fortan nur durch arische Bevollmächtigte an der Börse vertreten sein.

Der sonderbare Graf

Der italienische Graf Della Torre schrieb am 29. September 1921 in dem Blatt des Vatikans, „Osservatore Romano", einen Leitartikel über den Zionistenkongreß von Karlsbad. In diesem Leitartikel wandte er sich in scharfer Weise gegen die Machenschaften der Juden. In ihrer Oktoberausgabe des Jahres 1940 teilt die italienische Zeitschrift „Vita Italiana" mit, daß der gleiche Graf Della Torre heute für die Juden schreibt und sich immer wieder gegen die auslasse, die keine Freunde der Juden seien. Kein Wunder, daß man diesen sonderbaren Grafen im faschistischen Italien heute verachtet.

Jüdische Rundschau

Das in der Schweiz erscheinende „Israelitische Wochenblatt" vom 4. Oktober 1940 berichtet:

In Brasilien

In Brasilien hat man die Absicht, jüdische Diamantenschleifer aus Holland kommen zu lassen, um in St. Paulo zur Verarbeitung einheimischer Rohdiamanten eine Industrie zu begründen.

Der Verteidiger der jüdischen Mörder Grynspan und Schwarzbart, Henri Torrés, ist aus Frankreich in Brasilien eingetroffen. Auch er hat die Absicht, sich dort für immer niederzulassen.

In den Vereinigten Staaten

Auch die Vereinigten Staaten haben die Absicht, eine Diamantenindustrie zu schaffen, um den Diamantenjuden aus Amsterdam eine neue Möglichkeit zur Fortführung ihrer ausbeuterischen Interessen zu geben.

In Neuyork habe sich bereits ein Ersatz für die bisherige Antwerpener Börse gebildet.

Der Radiopriester Pater Coughlin erklärte, er könne nicht mehr durch Radio sprechen, weil man ihm die Station gesperrt habe. Er werde erst dann wieder vor das Mikrophon treten, wenn der Antisemitismus in Amerika durchgedrungen sei.

In Portugal

In Portugal sind sogenannte prominente Juden, die aus Deutschland über Frankreich geflüchtet sind, eingetroffen. Darunter befinden sich die Juden Feuchtwanger, Alfred Döblin, Professor Gumbel, Hans Natonek, Werfel, Friedrich Stampfer, Annette Kolb, Alfred Polgar, Heinrich Mann und Konrad Heiden. Sie haben zur Einreise in die Vereinigten Staaten von Nordamerika Spezialvisa erhalten.

Der Jude Rudolf Olden, der Präsident des Pen-Clubs in London und Dozent für moderne Geschichte in Oxford war, ist auf der Reise nach Kanada bei der Torpedierung eines englischen Schiffes an Erschöpfung gestorben.

In England

Bei der Evakuierung von Kindern, die immer noch ihren Fortgang nimmt, werden die Kinder der jüdischen Flüchtlinge den eingeborenen englischen Kindern vorgezogen.

Der Oberrabbiner Dr. Hertz in London ist einem Bombenangriff knapp entronnen. Er erlitt eine Fußverletzung.

Der Judenführer Percy Baker wurde mit Frau und Sohn tödlich getroffen, ebenso Rabbiner Salomon, der aus Deutschland geflüchtet war.

Während einer Judentagung in London fiel eine Bombe auf das Versammlungsgebäude. Einige Versammlungsteilnehmer wurden verletzt.

Weil im Osten Londons die Unterkunftsmöglichkeiten immer geringer werden, sah man sich veranlaßt, die Synagogen zu Herbergsstätten einzurichten.

In Frankreich

In Nizza fanden große Demonstrationen gegen die Juden statt. Auch in Französisch-Marokko und in Algier sind Volksdemonstrationen gegen die Juden durchgeführt worden. Auf Grund einer gesetzlichen Verordnung entzieht die Regierung Pétain den Juden Algiers das französische Staatsbürgerrecht.

In französischen Konzentrationslagern im unbesetzten Gebiet befinden sich noch etwa 30 000 Juden, die bei der Regierung in USA. um Einreiseerlaubnis nach Nordamerika ersucht haben.

Im besetzten Gebiet in Frankreich wurde eine Judengesetzgebung eingeführt. Die Rückkehr von Juden in das besetzte Gebiet wurde verboten. Das jüdische Vermögen muß den Besatzungsbehörden gemeldet werden. Das Eigentum der Juden, die das besetzte Gebiet verlassen haben, wurde beschlagnahmt.

Londoner Lügenfabrik

Sie hat sich tief unter die Erde verkrochen

Das Schweizer „Israelitische Wochenblatt" vom 18. Oktober 1940 berichtet:

„Die jüdische Telegraphenagentur in London hat ein unterirdisches Büro, 30 Fuß unter der Erde, eingerichtet und setzt dort ihre Tätigkeit in unverminderter Weise fort."

Die „Tätigkeit" der jüdischen Telegraphenagentur war schon immer die Fabrikation von Lügen gewesen. Daß die Lügenfabrikation jetzt 30 Fuß unter der Erde sich vollziehen muß, das ist für die Londoner Juden eine recht ärgerliche Angelegenheit.

Der amerikanische Antisemitismus wächst

Die Zeitung „The Sentinel" (Chicago) vom 12. September 1940 meldet:

Bath, Me. (J.T.A.): Die Schaufenster von acht jüdischen Geschäften in der Stadt Bath wurden mit Zeichnungen beschmiert. Die Polizei sucht nach den Tätern. Es handelt sich um die erste judenfeindliche Demonstration in dieser Stadt. Vor einigen Wochen ereigneten sich ähnliche Fälle von Vandalismus in Lewiston.



Stürmer-Archiv

Judenabschaum aus Köln, an die Gestade Amerikas geschwemmt

Dr. Adolf Kober, der frühere Oberrabbiner von Köln, der Verfasser des Buches „Geschichte der Juden in Köln." „Das Buch ist eine farbenfrohe Schilderung des Lebens einer jüdischen Gemeinde am Rhein. Dort hatten sich die Juden lange vor dem Sturz des römischen Reiches niedergelassen. In moderner Zeit haben die Juden viel zum industriellen und kulturellen Aufschwung des Landes beigetragen." (So lautet der Text unter dem Bild, das in der jüdischen Zeitschrift „The Sentinel", Chicago, am 23. Mai 1940 erschien.)

„Der kulturelle Aufschwung", den uns die Juden gebracht haben, hat sich in seiner ganzen Schönheit und Würde nach dem Weltkrieg geoffenbart. Die Kulturmacher vom Schlage eines Herrn Kober gönnen wir gerne der neuen Welt.

Wer gegen den Juden kämpft, ringt mit dem Teufel! Streicher

Dostojewski

Was der große russische Dichter vor 70 Jahren voraussagte

Der große russische Dichter Fedor Dostojewski (1821—1881) hatte schon in jungen Jahren die Sache der Armen und Bedrängten zu seiner eigenen gemacht. Wie viele seiner russischen Zeitgenossen, so glaubte auch er, daß die von den Juden in die Welt gesetzten sozialistischen Ideen ein Weg seien, auf welchem dem russischen Volke das Heil gebracht werden könnte. So finden wir auch ihn gegen die Mitte des 19. Jahrhunderts in den Reihen jener Leute, die der Meinung waren, ein revolutionärer Umsturz vermöchte die Welt zu verbessern. Daß die in jener Zeit in fast allen europäischen Ländern aufgekommenen revolutionären Bewegungen von den Juden angezettelt worden waren, um für die Juden die staatsbürgerliche Gleichheit in den andern Völkern herbeizuführen, das war zu jener Zeit dem gutgläubigen Dostojewski nicht zum Bewußtsein gekommen.

Wie der Franzose Voltaire in seinen jungen Jahren im Juden lediglich den französischen Volksgenossen gesehen hatte, so hatte auch Dostojewski in seinen jungen Mannesjahren im Juden nicht den erkannt gehabt, der er immer war, ein fremdrassiger Volks- und Staatsfeind. Als Dostojewski aber auf der Höhe seines Lebens stand, waren auch ihm über den Juden Erkenntnisse geworden, die er dann im Jahre 1870 (Dostojewski war damals 49 Jahre alt geworden) in seiner Schrift „Tagebuch eines Schriftstellers" von sich gab. In diesem Bekenntnis sagt Dostojewski mit prophetischem Blick Geschehnisse voraus, die dann wenige Jahrzehnte später das russische Volk und das russische Reich immer wieder in seinen Grundfesten erschütterten. Dostojewski schreibt:

„Heute, wo das Weltjudentum eine Verschwörung gegen Rußland angezettelt hat und die Juden das Blut der russischen Bauern trinken, können wir nicht mehr länger stillschweigen. Würden wir noch länger unseren Mund verschließen, dann trügen wir zum jüdischen Triumphe bei, zur absoluten Herrschaft der Juden, zum Siege ihrer Ideen, die von jedem menschlichen Gefühl leer sind. Unser Stillschweigen und unsere Interessenlosigkeit liefern Rußland dem Reich des Materialismus aus, errichtet durch die Befriedigung des jüdischen Durstes nach persönlichem, materiellem Wohlergehen. Unser Schweigen gibt unser Vaterland der jüdischen Raubgier preis, die nur eines zum Ziele hat, mit allen Mitteln Gold anzuhäufen. Und wenn der Sieg der Juden, der durch unser Schweigen und unsere Apathie sich beschleunigt, herbeigeführt sein wird, dann werden wir sagen, daß dies die „Freiheit" und den „Sieg der Vernunft" bedeutet. So möchte es der Jude haben.

Wenn es zu dem kommt, wie es der Jude haben will, dann wird eine Tatsache eintreten, die sich heute noch niemand vorzustellen vermag. Die sozialen Ideen, an die wir heute wie an ein unfehlbares Dogma glauben, die Wissenschaft, die ungeheuren Haufen Geldes, alle diese Dinge werden in einem einzigen Augenblicke verschwinden, ohne irgend eine Spur zurückzulassen. Die Juden aber werden wissen, wie sie diese Gelegenheit benutzen werden, um ausschließlich für sich daraus Nutzen zu ziehen.

Dieses furchtbare Unheil steht uns bevor. Es ist vor unserer Türe. Aus diesen neuen Tatsachen wird der Zustand der Anarchie entstehen. An der Spitze einer jeden Abteilung werden wir die Juden finden, die Juden, die immer nur den Sozialismus predigen, aber alles dagegen tun, damit er nicht in die Tat umgesetzt werde. Wenn aller Reichtum Europas zerstört sein wird, werden die Juden ihre Bank in Sicherheit gebracht haben."

Vor 70 Jahren also hat der russische Dichter Dostojewski mit seherischem Blick vorausgesagt, was in ganz Europa später zur Erfüllung kam. Das Unglück, das der Jude seit einem halben Jahrhundert nach Europa gebracht hat, zeugt durch seine Taten. Sie sind eingegangen als eine furchtbare Warnung für jene Völker, die noch die Kraft dazu besaßen, sich im letzten Augenblicke von dem Abgrund zurückzureißen, in den sie vom Vampyr Alljuda gestürzt werden sollten.

Jüdische Hoffnungen

Was Juden unter Friede und Recht verstehen

Verbrecher haben ihre eigene Sprache und ihre eigene Sinngebung. So auch die Juden. Sie sind ja das ausgekochteste Großverbrechertum, das je die Sonne beschien. Wer nun das liest, was die Juden durch ihre geistigen Führer gesagt erhalten, kann nur dann verstehen, wie es gemeint ist, wenn er in jüdischen Dingen Bescheid weiß. Fehlt ihm jedwede Kenntnis von jüdischen Dingen, dann liest er über Wichtiges hinweg, bleibt nur am Worte hängen und kommt sogar noch dazu, zu sagen, die Juden seien doch „friedliche" und „rechtlich" denkende Menschen. Wer aber zu erkennen vermag, was Juden einander „zwischen den Zeilen" zu sagen wissen, der tut gut, wenn er immer wieder Judenzeitungen liest, um den Juden, so wie er wirklich ist, kennen zu lernen.

In dem in Paris erschienenen jüdischen Wochenblatt „Samedi" Nr. 18 vom 2. Mai 1936 ist zu lesen:

„Welches sind die grundsätzlichen politischen Hoffnungen Judas seit Bildung des jüdischen politischen Gewissens? Welches sind sie augenblicklich? Zwei Fragen. Aber eine einzige Antwort! Denn die grundsätzlichen Hoffnungen Judas haben sich nicht geändert, sie dürfen sich auch nicht ändern und werden sich, wie wir fest hoffen, niemals ändern. Sie sind durch die großen Propheten Israels klar formuliert und unaufhörlich durch alle großen Geister aller jüdischen Geschlechter bis auf unsere Tage wiederholt worden. Die Formel ist äußerst einfach, aber von einer ungeheueren Bedeutung. Zwei Worte nur: Friede und Recht. Man könnte sich selbst nur auf Friede beschränken, denn Friede und Recht sind untrennbar verbunden und stellen ein unteilbares Ganzes dar. Kein Frieden ohne Recht und kein Recht ohne Friede."

Und welches sind die von den Propheten Israels „klar formulierten" Hoffnungen? Den Juden wurde von ihren Propheten der Größenwahn eingeimpft, sie seien das „auserwählte" Volk Gottes, sie bräuchten nicht zu arbeiten, die Nichtjuden müßten sie bedienen, die Juden seien dazu bestimmt, alle Güter der Welt an sich zu nehmen und ihr Herr zu werden.

Und die „großen Geister aller jüdischen Geschlechter"? Das sind die Rabbiner. Im „heiligen" jüdischen Gesetzbuch Talmud ist niedergelegt, wie sich diese „großen Geister" der Judenheit die Erfüllung der von den Propheten „klar formulierten Hoffnungen" denken. Im Talmud ist gesagt, daß nur die Juden Menschen seien, die Nichtjuden dagegen Tiere, die dazu erschaffen seien, Knechte der Juden zu sein. Aller Besitz der Nichtjuden ist herrenloses Gut, dazu bestimmt, vom Juden genommen zu werden. Das Wuchern und Betrügen am Nichtjuden ist erlaubt und es ist sogar gestattet, die Nichtjuden umzubringen, sie zu töten.

Wenn man dies nun weiß, dann versteht man auch, was die Juden im „Samedi" damit meinen, wenn sie von „Friede und Recht" sprechen. Das, was sie als „Recht" ansehen, ist in ihrem Gesetzbuch Talmud niedergeschrieben. Und dieses jüdische „Recht" erlaubt die Begehung jedweden Unrechtes am Nichtjuden. Und der „Friede"? Der „Friede" ist für den Juden dann gegeben, wenn der Nichtjude widerspruchslos mit sich geschehen läßt, was der Talmudjude mit ihm macht.

Das also ist der Jude, wie er immer war und immer bleiben wird.

Die Juden heißen es Zwangsarbeit

Jüdisches Drohnenleben nimmt sein Ende / Die Tat im Generalgouvernement

Jeder anständig geborene Mensch sucht seine Daseinsberechtigung dadurch nachzuweisen, daß er irgendeine ehrliche Arbeit sucht, die ihn ernährt. Für ihn ist dann das Arbeiten das Gegenteil von dem, was man Schande heißt.

Die Juden machen auch hierin eine Ausnahme. In ihren heiligen Büchern wird ihnen gesagt, sie seien dazu auserwählt, andere für sich arbeiten zu lassen. Das Arbeiten bedeutet für sie, obwohl sie geborene Zigeuner sind, eine Schande. Und wer sie doch zur Arbeit zwingen will, vergeht sich gegen den Geist des Judengottes Jehova.

Von den alten Aegyptern wird berichtet, daß sie den Versuch gemacht haben, die jüdischen Tagediebe zur ehrlichen Arbeit an den Ziegelöfen und in Steinbrüchen anzuhalten. Damit hatten sie sich den ganzen Haß der Juden zugezogen. Einen Haß, der den Juden zu dem Massenmord an den Erstgeborenen in Aegypten Anlaß gab und dann dazu führte, daß sie aus Aegypten vertrieben wurden.

Daß die Juden bis in unsere Tage herein sich gleich geblieben sind, das erlebt man zur Zeit im Generalgouvernement, wo der Nationalsozialist **Dr. Frank** für Ordnung sorgt. Die Juden müssen es sich jetzt gefallen lassen, daß sie angehalten werden, sich von Zeit zu Zeit den Dreck vom verlausten Körper abzuwaschen und auch mit der Hand sich das tägliche Brot zu erarbeiten, wie es die Nichtjuden im Lande tun. Die Judenzeitungen im Ausland heißen diese Arbeit „Zwangsarbeit". Insofern haben sie recht damit, als die Juden nur dort bereit sind, ehrliche Arbeit zu leisten, wo man sie dazu anhält. Mögen sie schreiben und sagen, was sie wollen: die Zeit ist um, wo die faule jüdische Drohne sich nur mästen durfte an dem, was Nichtjuden erarbeitet hatten.

Juda in Britisch-Südafrika

Ein Stürmerfreund aus Osnabrück übergab uns den Brief, den er von einem 80jährigen, in Transvaal lebenden Deutschen erhielt. Der Brief lautet:

„Ich bin seit 1882 in Britisch-Süd-Afrika und habe gesehen, wie allmählich das ganze Land in jüdische Hände geriet. Wie eine kleine Unkrautpflanze, die man erst schont, mit der Zeit ein Feld aber so überwuchert, daß es keine Frucht mehr tragen kann, so ist es auch mit den Juden. Als die Goldfelder in Transvaal entdeckt wurden, kam ein Jude nach Transvaal, der weder schreiben noch lesen konnte. Sein Name war Samuel Marks. Er machte sich lieb Kind bei Präsident Krüger und erschlich von ihm die Kohlenrechte auf eine weite Strecke des Landes.

Samuel Marks wurde ein Millionär. Als er starb, fand man in seinem Testament die Bestimmung, daß seine Kinder enterbt werden sollten, falls sie nichtjüdische Mädchen oder Männer heiraten würden. Mit Verachtung haben Juden zu mir darüber gesprochen, daß Juden christliche Mädchen geheiratet hatten. Seit ein Gesetz erlassen wurde, das den geschlechtlichen Umgang Weißer mit Schwarzen und Farbigen mit Gefängnisstrafen verbietet, werden viele Burenmädchen ein Raub der wollüstigen Juden, die früher farbige Weiber gehabt haben. Bastards von Juden und Farbigen sieht man den jüdischen Ursprung sofort an.

Mit nichts sind die Juden ins Land gekommen, jetzt regieren sie das Land. 80% aller Geschäfte in Johannesburg und die großen Warenhäuser sind in jüdischen Händen. Die Nachkommen der eingewanderten Juden sind Richter, Advokaten, Aerzte, Zahnärzte, Agenten, Geschäftsleute und vor allem Herren der Börse. Unter ihrem Einfluß steht auch die Politik des Landes. Die Rassenschutzgesetze hier sind nur gegen die Farbigen, nicht gegen die Juden.

Weil sich der deutsche Rasseschutz vor allem gegen die Juden wendet, daher das große Geschrei in der ganzen Welt über die „deutsche Barbarei". Die altgläubigen Juden selbst aber halten ihrerseits sehr auf Reinhaltung ihrer Rasse, aber die sogenannten Reformjuden gehen geradezu auf eheliche Rassemischung aus. Je höherstehend und angesehener die arische Frau ist, um so lieber ist es ihnen..."

Wer es nicht schon gewußt hätte, der würde es jetzt aus diesem Briefe erfahren haben, warum der Judenknecht Smuts das südafrikanische Volk in den Krieg gegen Deutschland hetzte.

Jüdische Sorge

Das in der Schweiz erscheinende „Israelitische Wochenblatt" vom 13. September 1940 äußerte seine große Sorge über die Folgen der Luftbombardements, die von den Engländern in Deutschland und von den Deutschen in England durchgeführt werden. Man sollte nun meinen, daß die Juden, die in England behaupten, sie seien Engländer und in Deutschland, sie seien Deutsche, nun auch ein Mitgefühl bekunden würden mit den Deutschen, die in Deutschland ihr Leben einbüßen, und mit den Engländern, die in England ihr Leben verlieren. Wer dies vom Juden erwarten würde, der hat vom Juden eben keine Ahnung.

Das „Israelitische Wochenblatt" äußert seine Sorge lediglich darüber, daß in London 175 000 Juden der Gefahr, bombardiert zu werden, ausgesetzt sind. Ebenso sei es in Hamburg und in Berlin, wo sich heute noch viele Juden befinden. In London sei die Sache deshalb so peinlich, weil die meisten Juden in dem Teil der Stadt wohnen, der unweit der Docks und der Hafenanlagen sich befindet, die den deutschen Fliegerbomben besonders ausgesetzt sind. In Hamburg und Berlin müßten die „armen" Juden, die ohnehin im Innern der Diffamierung ausgesetzt seien, nun auch noch die Angriffe von außen her ertragen. Direkte Nachrichten über Verluste der Juden bei diesen Angriffen lägen noch nicht vor, bei jedem neuen Telegramm aber müßten die Juden in der Schweiz an die Opfer denken, die in diesem unerbittlichen Kampfe gebracht werden müßten. Mit den Opfern meinen die Juden natürlich nur die Juden. Wie viele „Gojims" in diesem Kriege ihr Leben hergeben müssen, das ist ihnen völlig gleichgültig. Es sind ja nur „Tiere in Menschengestalt".



Stürmer-Ar[illegible]iv

Thomas Mann, (auf dem Bilde rechts) der frühere „deutsche" Schriftsteller, der nach Amerika flüchtete, wurde von der Princetown Universität zum Ehrendoktor der Literatur ernannt. Die in hebräischen Buchstaben geschriebene jiddische Zeitung „Forward" Neuyork feiert ihn in der Ausgabe vom 22. Mai 1939. Der neue Ehrendoktor Thomas Mann ist ein Beweis dafür, daß gewisse amerikanische Universitäten keine großen Ansprüche machen.

Die Juden sind schuld am Kriege!



XV.

Die internationalen Drahtzieher

Internationale Logen in Frankreich / Die Wahrheit über die Freimaurerei / Besuch der Grande Loge de France / Zusammenbruch der Weltherrschaftspläne

In der letzten Folge berichteten wir über die Macht der französischen Judenpresse. Von 3000 Zeitungen und Zeitschriften waren 2900 in jüdischem Besitz oder von Juden geschrieben. Die Zeitungen waren vom jüdischen Finanzkapital abhängig und gehorchten den überstaatlichen internationalen Geheimgesellschaften. Neben der Presse waren aber auch das gesamte Nachrichtenwesen und die Rundfunkgesellschaften völlig verjudet.

Was ist Freimaurerei?

Die Freimaurerei ist eine überstaatliche Organisation. Sie arbeitet auf internationaler Grundlage, gleich dem Judentum und dem Marxismus. Zum Nationalsozialismus steht sie in einem unüberbrückbaren Gegensatz.

Die beliebteste Staatsform für die Freimaurerei ist die demokratische Republik. Das Recht des einzelnen steht über allem anderen. Die Freimaurerei fragt nicht nach rassischen, völkischen und religiösen Unterschieden. Sie sieht als Endform der menschlichen Gesellschaft das Weltbürgertum, den Kosmopolitismus. Neger, Braune, Gelbe und Juden sollten gleichberechtigt neben dem Weißen stehen. Eine Bruderkette sollte alle Menschen umspannen. Das freimaurerische Ideal ist die „Humanität", unter jüdischer Vorherrschaft.

In ihrer letzten Zielsetzung dient sie also dem Judentum. Sie trat von Anbeginn für eine Gleichberechtigung der Juden mit den Nichtjuden ein. Der erste große Sieg der Freimaurerei war die französische Revolution. Die Grundsätze der „Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit" waren nur Schlagworte, durch die alle völkischen und rassischen Gegensätze der Menschen verleugnet wurden. Sie ebneten dem Judentum den Weg zur verheißenen Weltherrschaft.

Die Freimaurerei greift durch internationale Verflechtungen in die politischen Beziehungen der Völker ein. Sie beeinflußt die Regierungen und Staatsoberhäupter. Sie sorgt durch eine Günstlingswirtschaft, daß alle politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Führerstellen eines Staatswesens mit Logenbrüdern besetzt werden. Diese müssen dann die Lehren und Gedanken der Freimaurerei in die Tat umsetzen.

Das Leben der Völker vollzieht sich nun nicht mehr nach naturgegebenen Voraussetzungen, sondern nach dem Willen der Großmeister der Logen. Die Freimaurerei stellt daher eine Macht dar, die das Schicksal der Völker in ihrem Sinne gestaltet.

Ein Beispiel hiefür bietet Frankreich. Frankreich ist das klassische Land der Freimaurerei. In keinem anderen Lande hat sie einen derartigen Einfluß erreicht, wie gerade hier. Von Frankreich aus verbreiteten sich die freimaurerischen Ideen über die ganze Welt.

Die Entwicklung der französischen Freimaurerei

Die Freimaurerei kam nach Frankreich durch den englischen Emigranten **Ramsay**. Die französischen Freimaurer waren die geistigen Urheber der französischen Revolution von 1789. In Frankreich arbeiteten damals bereits 629 Logen. Die „allgemeinen Menschenrechte" waren das große Programm, wofür sich die Logen einsetzten.

Am 13. September 1791 unterbreitete der Freimaurer **Lafayette** die von der **„Loge Aix"** ausgearbeiteten „Allgemeinen Menschenrechte" dem französischen Nationalkonvent. Sie wurden in der „Déclaration des droits de l'homme et du citoyen" zum Grundgedanken der französischen Verfassung erhoben.

Paris fühlte sich nun als der Mittelpunkt einer neuen kulturellen Mission und betrachtete sich als „Schützerin der Freiheit" und „Zentrum der neuen Menschheit". Dies kam in der überheblichen Selbstverherrlichung als „Grande nation" zum Ausdruck, durch die Frankreich einen Führungsanspruch in geistiger und politischer Hinsicht erhob.

In der Folgezeit trat die französische Freimaurerei für die demokratische Staatsform und den Liberalismus ein. **Napoleon** I. hatte durch eine geschickte Besetzung der Logen mit seinen Vertrauten den Einfluß derselben unschädlich gemacht oder für seine Zwecke ausgenützt.

Doch bereits unter **Ludwig** XVIII. und besonders unter **Karl** X. wurde ihr Einfluß wieder bedeutend. In jener Zeit begann das jüdische Kapital durch die Börsenspekulation das öffentliche Leben zu beherrschen. Nun hatte das Judentum die Macht, die politischen Geschehnisse in ihrem Sinne zu beeinflussen.

Die Julirevolution von 1830, die den Sturz Karls X. herbeiführte, war ebenso ein Werk der Freimaurerei, wie die Februarrevolution von 1848. Nach der Abdankung des Königs **Louis Philippes** hatte die provisorische Regierung 6 **Freimaurer** in ihren Reihen, darunter den Juden **Isaac Adolph Crémieux** als Finanzminister. (Siehe Fortsetzung Nr. 11.)

Von dieser Zeit an trat die Freimaurerei in Frankreich öffentlich in Erscheinung. Alle maßgebenden Politiker standen zu ihr in irgend einem Abhängigkeitsverhältnis. Daran konnte auch **Napoleon** III. nichts ändern. Die Logen wurden ein Hort des Widerstandes gegen die Monarchie. Der Aufstand der Pariser Kommune im Jahre 1871 wurde von Freimaurern angezettelt. **Thiers, Jules Simon, Dupost, Gambetta, Jules Feray, Henry Brisson, Floquet** u. v. a. veranlaßten Napoleon zum Abdanken. Es entstand die 3. Republik. Die französische Politik dieser Judenschöpfung wurde nun bis auf den heutigen Tag von Juden, Freimaurern und Judengenossen gemacht.

Die französischen Großlogen

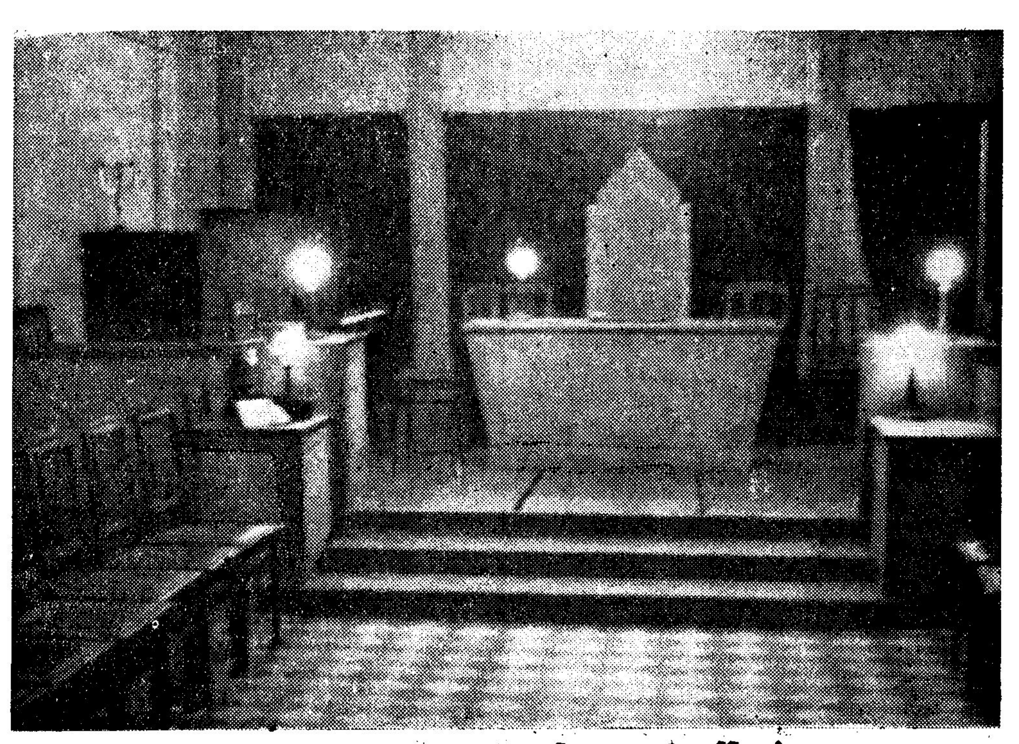
Die zahlreichen unteren sogenannten „blauen Johannislogen" waren in Landesverbänden, den Großlogen, zusammengefaßt. In Frankreich bestanden vier Großlogen.

Die bedeutendste war der **„Groß-Orient"** mit seinem Sitz in der Rue Cadet. Er zählte 40 000 Mitglieder in 500 Logen. Im 18. Grad, dem „Rosenkreuzer-Grad" wurden einfluß-

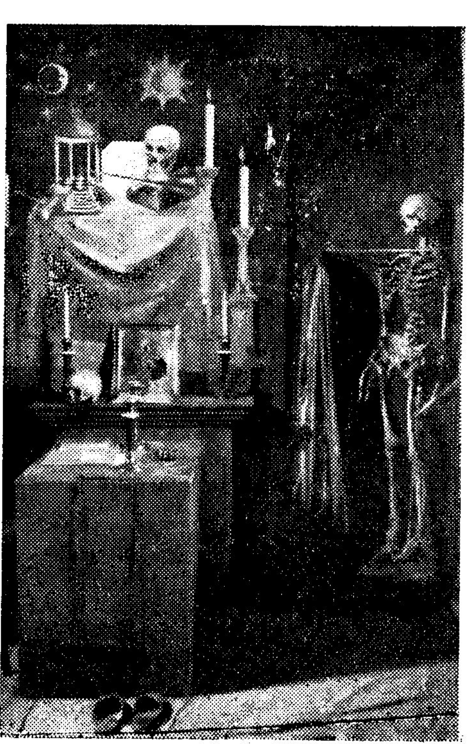


Die Wahlurne der Freimaurer

Die Meister legten bei der Abstimmung, ob ein Neuling in die Loge aufgenommen werden sollte, weiße bezw. schwarze Kugeln in die Urne



Die Grande Loge de France in Paris



Sämtliche Bilder Stürmer-Archiv

Mit solch kitschigen und blödsinnigen Dingen versuchten die Freimaurer Eindruck zu schinden

Das Schicksal Alljudas wird sich erfüllen!

reiche Persönlichkeiten aus Politik, Wirtschaft und Kultur aufgenommen.

Der 30. Grad, der **„Ritter Kodosch-Grad"**, stand besonders unter jüdischem Einfluß. Die folgenden Grade zählten zu ihren Mitgliedern den marxistischen Parteijuden **Léon Blum**, die **Rothschilds**, den jüdischen Industriellen **Marcell Bloch**, den Getreidemillionär **Louis**, **Louis Dreyfuß**, den Großjuden **Lazard** u. v. a. Auch der Gewerkschaftsbonze **Jouhaux** soll diesem Grad angehört haben. Einmal im Jahr trat der sogenannte „Konvent" zusammen. Er umfaßte 150 bis 200 Mitglieder. Dort wurden die großen politischen Richtlinien durchgegeben, nach denen sich die Freimaurerei in enger Tuchfühlung mit den großen internationalen jüdischen Verbänden auszurichten hatte.

Die großen Leute kannten sich alle untereinander. Sie standen in stetigem Gedankenaustausch. Auf Weltausstellungen, Völkerbundtagungen und großen Messen trafen sie sich. Auch auf Geschäftsreisen nahmen sie Fühlung untereinander.

Die führenden Köpfe der Freimaurerei durften sich nie bloßstellen. Sie traten daher nicht in der Oeffentlichkeit auf. Sie schoben Strohmänner vor, die nach außenhin scheinbar nichts mit der Freimaurerei zu tun hatten und bei eintretenden Fehlschlägen die Organisation daher nicht belasteten.

Besuch der Grande Loge de France

Neben dem „Groß-Orient" besteht oder bestand in Frankreich noch die **„Grande Loge de France"**. Sie hatte etwa 15 000 Mitglieder. Die beiden anderen Logen waren unbedeutend.

Die „Grand Loge de France" arbeitete nach dem schottischen Rituell mit 33 Graden. Sie hatte einen „förderativen Rat", der die drei niederen Grade im demokratischen Geiste leitete und einen „höchsten Rat", der in jüdischem Sinne arbeitete.

Der Großmeister dieser Loge war der Jude Du **Mesnis-Gramond**. Der Ordenspräsident war **Monf. Groussier**, ein Franzose. Er spielte aber nur eine repräsentative Rolle.

Bei unserem Besuch in Paris hatten wir Gelegenheit, die „Große Loge von Frankreich" zu besichtigen. Ein alter verschmutzter Backsteinbau beherbergte die verschiedensten Tempel und Zusammenkunftsräume.

Beim Betreten des Hauses strömte uns eine dumpfe Moderluft entgegen. Durch einen engen Gang gelangten wir zuerst zu einem Vorraum, den früher der „Bruder Pförtner" bewachte. Hier wurde dem Besucher das Kennwort abverlangt und der Ausweis geprüft. Auch geheime Zeichen wie rechtwinkelig aneinander gestellte Füße oder Handzeichen sollten die Loge vor unerwünschten Eindringlingen schützen.

In einem großen Buch wurde dann der Name und Grad des Besuchers eingetragen. Dieses Buch wies als letzte Eintragung das Datum vom 10. Juni auf. Es muß also noch vier Tage vor dem Einzug der deutschen Truppen in Paris eine Logenzusammenkunft stattgefunden haben.

Auf der rechten Seite befand sich die Kleiderablage. Dort empfing der Maurer Schurz, Degen, Hut, Handschuhe und verschiedene andere Zeichen wie Hammer, Winkelmaß, Maurerkelle, Setzwaage u. dgl. Ohne Schurz und Ornat durfte kein Bruder die Logenräume betreten.

Der Schurz war von besonderer Bedeutung. Er symbolisierte die Reinheit der Seele und war mit Rosen und Gradabzeichen geschmückt. Der Degen galt als Zeichen der „männlichen Kraft". Er sollte nur für die Verteidigung der Ehre des Freimaurers gezogen werden und durfte nicht wissentlich mit dem Blute eines Bruders befleckt werden. Damit kam zum Ausdruck, daß der Freimaurer niemals, selbst im Kriege nicht, das maurerische Zusammengehörigkeitsgefühl außer acht lassen dürfe. Der Hut galt als Zeichen der „Freiheit". Die weißen Handschuhe versinnbildlichten, daß die Handlungen des Bruders „rein und fleckenlos" seien.

Auch die eigentlichen Maurerzeichen hatten eine besondere Bedeutung. Der Hammer drückte in der Hand des Meisters dessen „Stärke" aus. Das Winkelmaß stellte „Recht und Tugend" dar. Der Zirkel galt als Symbol der Ewigkeit. Der Maßstab erinnerte an die „Wahrheit", die Setzwaage an den „Tod".

Die verschiedenen Zeichen kehrten auch als Ausschmückungsgegenstände in den Kulträumen und Tempeln wieder.

Freimaurerische Hanswurstiaden

Wollte ein „Profaner" (nicht von der Freimaurerei Erleuchteter), in die Freimaurerei aufgenommen werden, so mußte er sich einen Bürgen besorgen, der womöglich einem höheren Grad angehören sollte. Der Name des „Suchenden" oder Neophyten wurde auf einem schwarzen Brett angeschlagen. Die „Brüder" konnten ihr Urteil über die Würdigkeit des Neulings abgeben. Lagen keine Bedenken gegen eine Aufnahme vor, wurde der Suchende schriftlich von dem Aufnahmetag verständigt.

Vor dem Logengebäude erwartete der Bürge und Bruder „Aufseher" den Neuling. Dieser mußte ein altes zerrissenes Kleid anziehen, den linken Fuß in einen Pantoffel stecken, das rechte Knie entblößen und die Brust frei machen. Dieser Zustand sollte die „Hilflosigkeit" symbolisieren, in der sich der Suchende befand.

Beim Eintritt in das Logenhaus wurden dem Neuling die Augen verbunden und nun begann die „erste große Reise des Lichtsuchenden". Er wurde durch Gänge geführt und mußte am Boden kriechen. Man führte ihn treppauf und treppab, schließlich endigte die Reise in der „Kammer der verlorenen Schritte". Nun nahm man ihm die Binde ab und ließ ihn eine Zeitlang allein in der nur matt erleuchteten Kammer. Er hatte Muße, im Anblicke eines Totenschädels oder eines ganzen Skelettes über die „Nichtigkeit der irdischen Dinge" nachzudenken. Nach Ablauf der Sammlungsfrist wurde er vom Bruder „Aufseher" einem Verhör unterzogen.

Die drei Fragen, die er beantworten mußte, sollten zeigen, daß er sich bereits vorher mit der Freimaurerei auseinandergesetzt hatte. Sie lauteten der Reihe nach: **„Was erwartest Du von der Freimaurerei? Was kannst Du der Freimaurerei geben?"** Als dritte Frage wurde ein weltanschauliches Bekenntnis und eine Beschreibung seines bisherigen Lebens abverlangt. Fiel das Verhör günstig aus, mußte er ein schriftliches Gelöbnis anfertigen.

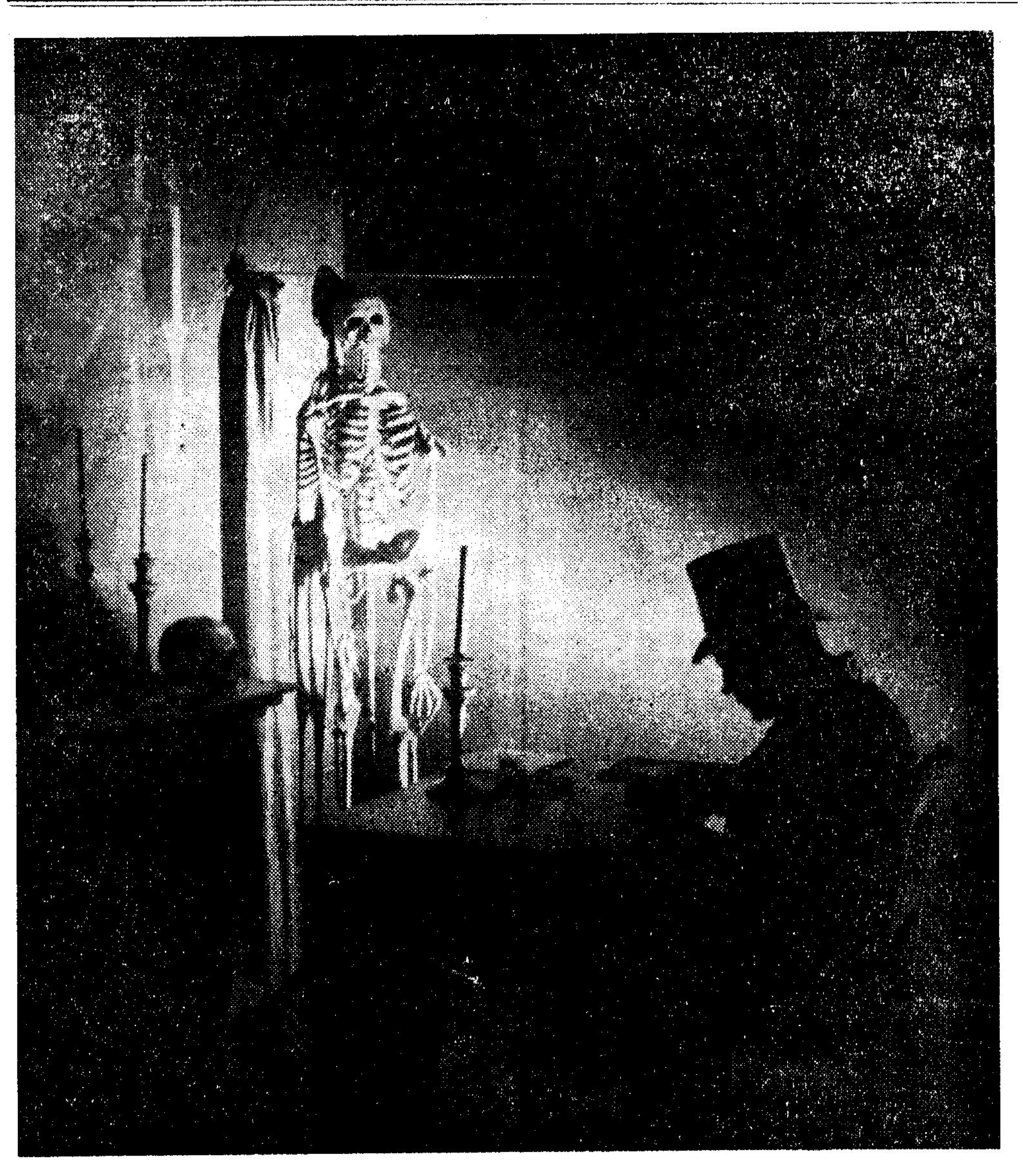
Hierauf begann die zweite Reise, die aus den „Mutprüfungen" bestand. Dem „Suchenden" wurden wieder die Augen verbunden. Die zweite Wanderung sollte symbolhaft die Reise durch Feuer, Wasser, Luft und Erde darstellen. Bei dieser Wanderung waren die übrigen Brüder zugegen, die sich an den hilflosen Bewegungen des Blinden erheiterten.

Man ließ ihn am Boden kriechen oder auf ebener Bahn über Stufen steigen, wobei er naturgemäß komisch wirkende Bewegungen ausführte. Das bedeutete die „Wanderschaft durch die Erde". Dann brannte man Streichhölzer vor seiner Nase ab, wodurch seine „Tapferkeit" erprobt wurde. Bei der Reise durch das Wasser mußte er Schwimmbewegungen ausführen und für die Luftreise hing man ihn auf Turnringe und eröffnete ihm, daß er nun über einem tiefen Abgrund schwebe. Dieser ganze Prüfungszauber hatte den Zweck, die Willenlosigkeit des Aufzunehmenden zu erproben.

Nach Beendigung der Prüfungen wurde der Neuling, der immer noch die Augen verbunden hatte, an die Tür des sogenannten Aufnahmetempels gebracht. Dieser befand sich im ersten Geschoß.

Es entwickelte sich nun ein Wechselgespräch zwischen seinen Begleitern, dem Bruder „Aufseher", dem Bürgen und dem Meister vom Stuhle. Letzterer befand sich im Innern des Raumes. Der Neuling mußte erst mehrmals klopfen, bevor man ihn fragte, warum er Einlaß begehre.

Nach Beendigung des Wechselgespräches durfte der Neuling eintreten. Jetzt wurde ihm die Binde von den Augen genommen. Zum erstenmal erblickte er das Innere der hell erleuchteten Loge. Noch war er vom Licht geblendet, als ihn eine neue Zeremonie erwartete.



Stürmer-Archiv

Freimaurerische Hanswurstiade

Angesichts eines Skelettes und Totenschädels muß sich der Neuling „sammeln" für den Hokuspokus der Aufnahmezeremonien

Ein Teufels-Eid!

Der Neuling hatte nun das gesuchte Licht der Freimaurerei gefunden. Jetzt mußte er einen Eid ablegen, der ihn Zeit seines Lebens an diese Organisation band.

Beim Ablegen des Schwures wurde ihm die linke Brust entblößt. Er mußte sich auf ein Knie niederlassen. Der Meister setzte ihm eine Spitze des Zirkels an die Herzgegend, die andere Spitze mußte er in die linke Hand nehmen. Die rechte Hand hatte er auf zwei gekreuzten Degen, unter denen das Johannes-Evangelium aufgeschlagen lag, zu legen.

Der Meister versetzte ihm mit dem Hammer drei Schläge auf die Stirn, wobei er die Eidesformel sprechen mußte. Sie lautete:

„Ich schwöre vor dem Angesichte des großen Baumeisters des Universums, das Geheimnis der Maurer weder gerade noch mit Umschweifen zu offenbaren. Ich schwöre, weder mündlich noch schriftlich, noch durch Zeichen oder Gebärden etwas zu verraten, was auf die Freimaurerei Bezug hat. Ich schwöre weiter, daß ich immer, jetzt und in alle Zukunft, den Befehlen und Wünschen meiner Oberen gehorchen werde, was immer sie auch von mir verlangen werden. Ich willige ein, daß mir im Falle des Bruches meines Eides die Kehle durchschnitten, die Augen ausgestochen, die Eingeweide vom Körper abgesondert, das Herz herausgerissen und verbrannt wird. Die Asche wird sodann in alle vier Windrichtungen verstreut und mein Name völlig ausgelöscht.

Es geschehe also, so wahr mir Gott helfe! Amen."

Nach dem Eidesspruch wurde ihm der Lehrlingsschurz überreicht, womit er nun ein Maurer geworden war.

Dieser Freimaurereid ist ein Verbrechen. Weniger wegen des blöden Hokuspokus, als wegen der Forderung, bedingungslos alle Befehle durchzuführen, die ihm künftig gegeben würden. Die Unmoral liegt vor allem darin, einem Menschen bei Todesandrohung einen Schwur abzuverlangen, für Dinge, die er weder kennt, noch ahnt. Der Neuling wußte ja nicht einmal, welche Ziele die Freimaurerei verfolgte.

Manche Logen verlangten früher als Bekräftigung des Schwures, daß der Neuaufgenommene als erste Tat einen Maurer töten mußte, der seinerseits seinen Eid gebrochen hatte. Das Opfer lag gebunden und geknebelt hinter einem Vorhang. Der Neuling hatte mit einem Dolch den Körper des lebenden Opfers zu durchbohren. Daß es sich dabei nur um einen geschorenen Hammel handelte, ändert nichts an der Mordabsicht, denn der Neuling war tatsächlich der Meinung, einen Mord zu verüben. Es entlastet ihn und seine Auftraggeber auch nicht, daß er nachher über den wahren Sachverhalt aufgeklärt wurde.

Die Freimaurerei gab stets vor, nur edlen Zielen, der „Humanität und Menschlichkeit", zu dienen. Wozu aber dann den Hokuspokus, den furchtbaren Eid und die vertierte Mordszene?

Zur Pflege der „reinen Menschenliebe" und Hebung der Moral bedurfte es keiner internationalen Geheimorganisation. Der unmoralische Eid und die geheimen Bräuche sind die Beweise dafür, daß die Freimaurerei in Wirklichkeit andere Ziele verfolgte, die allerdings erst in den höheren und Höchstgraden offenbar wurden. Zu diesen Graden stiegen aber nur sehr wenig Nichtjuden auf. Die Angehörigen der unteren Grade kannten (selbstverständlich) nie ihre „Oberen". Sie waren lediglich Handlanger im Dienst des Judentums.

Das Innere eines Tempels

Das Gebäude der Grande Loge beherbergte in den vier Stockwerken mehrere Tempel. Sie waren in verschiedenen Farben gehalten. Es gab blaue, rote und schwarze Tempel. Die Ausstattung der Innenräume unterschied sich, außer der Größe, nur wenig voneinander. Im nachfolgenden beschreiben wir eine Johannisloge, den Tempel der unteren Grade.

Der Eingang war flankiert von zwei Säulen. Die zur rechten hieß „Jachim", die zur linken „Boas". Es sind die Säulen der Lehrlinge und Meister, die das Gebälk tragen. Sie ruhen auf einem behauenen Stein. Dies bedeutet, daß nur „weltanschaulich ausgerichtete Maurer" die tragenden Pfeiler der Maurerei sind.

Was nicht Rasse ist auf dieser Welt, ist Spreu! Adolf Hitler

Auf der Ostseite des Tempels standen der Thron des Meisters und der Altar. Auf dem Altar befanden sich ein Totenschädel, ein Dolch, das Logenschwert, das Johannis-Evangelium, ein Kruzifix und ein Kerzenleuchter.

Ueber dem Altar prangte der jüdische Zionsstern mit dem Buchstaben **G.** Dieses G. bedeutet soviel wie Gott oder Geometrie. Der Stern des Ostens sollte andeuten, daß das Heil der Menschen (gemeint sind die Juden) aus dieser Richtung gekommen ist.

In der Mitte der Loge befand sich aus schwarz-weißen Steinen gebildet das sogenannte „Mosaische Pflaster". Es stellte den Vorhof des „Salomonischen Tempels" dar. In diesem Vorhof waren verschiedene maurerische Symbole dargestellt, die alle aus dem Jüdisch-hebräischen stammen. Diese Symbole oder Sinnbilder stellten einen wichtigen Bestandteil der freimaurerischen Erziehung dar. Den Zeichen wurde ein geheimnisvoller Sinn angedichtet. Der „Bruder Redner" hatte die Aufgabe, durch Vorträge und Erklärungen der Sinnbilder seine Zuhörer im Sinne der Freimaurerei aufzuklären.

Es war klar, daß der Kult, die geheimnisvollen Zeichen und Figuren nur im Zwielicht ihre Wirkung taten. Im hellen Tageslicht besehen, wirkte das ganze wie eine Hanswurstiade.

Die Tempel glichen sich in ihrer Anlage. In den Logen der höheren Grade fehlten verschiedene Zeichen, so das Kruzifix. Der „Zauber" wirkte aber auch hier, obwohl sich die Mitglieder der Loge wenig mit übersinnlichen, dafür mehr mit hochpolitischen und wirtschaftlichen Dingen beschäftigten.

Eine morsche Welt bricht zusammen

Eine wichtige Stellung innerhalb des Logengebäudes nahm das Beratungszimmer ein. Hier trat allmonatlich der „Konvent" zusammen, um die politischen und wirtschaftlichen Besprechungen abzuhalten. Bei dieser Gelegenheit kamen in das Haus stets hohe Gäste.

Der Geist der erlauchten „Oberen" bedurfte aber scheinbar doch auch gewisser Anregungen. Bei dem Rundgang durch die Küche und ihre Nebenräume fielen uns nämlich die zahlreichen leeren Wein- und Champagnerflaschen auf, die dort überall herumlagen. Die Brüder hielten nämlich in der Loge häufig Trinkgelage ab, wie uns mitgeteilt wurde. Die Zusammenkünfte waren also sehr profaner Art.

Im Beratungszimmer sah es aus wie in einer Rumpelkammer. Auf dem Tisch lagen Bücher, Flugblätter, Karteikarten, Erkennungspässe und Auszeichnungen wirr durcheinander. Auch im Zimmer des Ordenspräsidenten herrschte eine Unordnung wie in einem Trödlerladen.

Die Entwürfe auf den Ordenszeichen der Freimaurer waren primitiv und geschmacklos. Das wertlose Blech war dazu bestimmt, die Eitelkeit gewisser „verdienstvoller Brüder" zu befriedigen. Sie waren stolz auf die Talmudorden. Dem „Obersten Rat" aber brachten sie ein schönes Stück Geld ein, denn die Schmuckverleihung war stets mit hohen Kosten für den Ausgezeichneten verbunden.

Die Bücherei zeigte ebenfalls ein wildes Durcheinander. Bücher lagen auf Tischen, Stühlen, am Boden und auf Regalen. Eine fingerdicke Staubschicht bedeckte das Wirrwarr. Man hatte den Eindruck, als ob hier die „Hunnen und Barbaren" gewütet hätten. Und doch befand sich alles in dem Zustand, wie ihn die „wahren Vorkämpfer menschlicher Kultur" vor kurzer Zeit hinterlassen hatten.

Nicht ein gediegenes oder geschmackvolles Stück konnten wir auffinden. Und doch verkörperte diese Einrichtung eine unsichtbare Macht, die einst das Schicksal großer Völker willkürlich bestimmte.

Nun aber ist diese Welt in sich zusammengestürzt. Ein völlig korruptes System ist niedergebrochen. Die Träger dieses Systems liefen auseinander, weil sie keine tragende Idee verband. Die französische Freimaurerei ist nun tot. Mit ihr brachen auch die internationalen Tochterverbände in den europäischen Demokratien zusammen, soweit sie nicht das deutsche Schwert zerschlug.

Ein neues Zeitalter bricht an. Das Zeitalter der völkisch-sozialen Grundsätze. Es löst den geheimnisvollen Budenzauber mystischer Tempel und dunkler Kellergewölbe ab. Die neuen Ideale sind verwurzelt im Blut und Boden gesunder Völker. Sie sind unabhängig vom jüdischen Finanzkapital und ihren geheimen Gesellschaften. Deshalb werden sie auch weiter leben in den kommenden Geschlechtern des neuen Europas.

Im nachfolgenden geben wir nun eine knappe Uebersicht über das Wirken und den Einfluß der freimaurerischen Geheimorganisation auf die französische Politik der letzten Jahre.

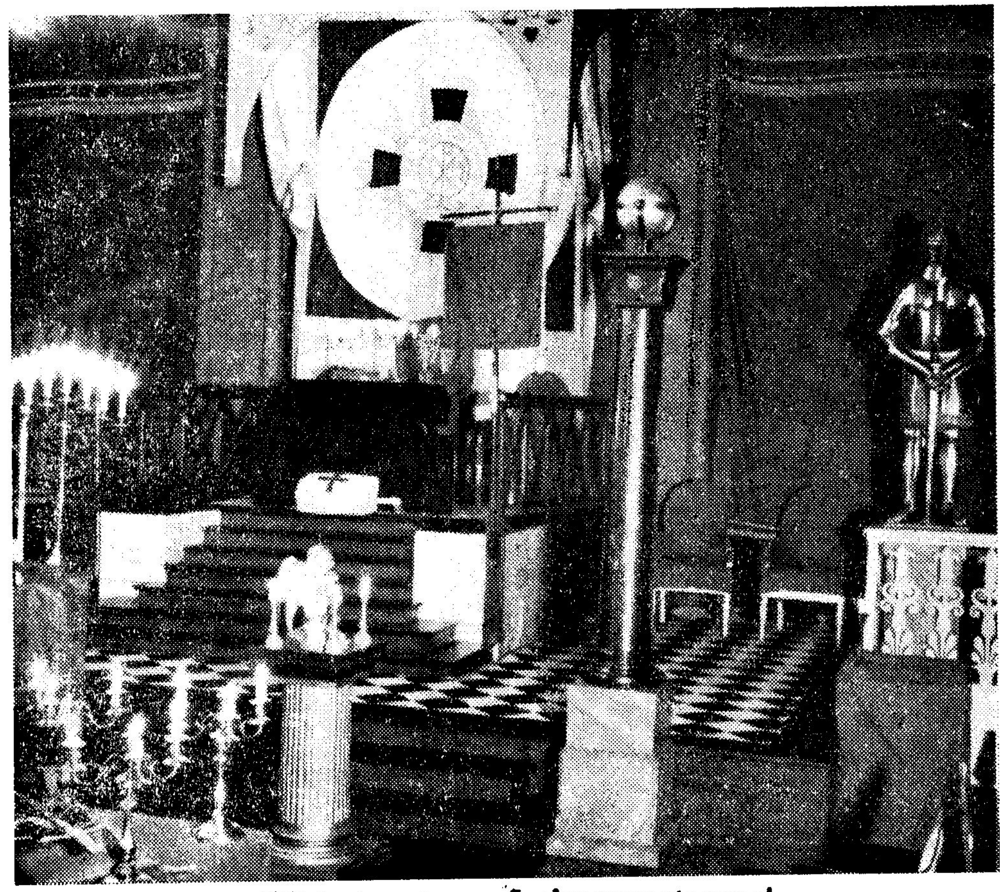
Der Einfluß der Logen

Der Einfluß der Freimaurerei auf das gesamte öffentliche Leben war in keinem Lande so stark als in Frankreich. Er war die Folge der Verjudung dieses Staates. Das Judentum hatte Frankreich zu einem Hauptstützpunkt seiner Weltherrschaftspläne gemacht. Daß dieses Ziel Wirklichkeit werden sollte, dafür hatten die dem Judentum untergeordneten Freimaurer zu sorgen.



Rassenschande in Frankreich

Die links stehende Frau ist die Mutter der drei Mischlinge. Seit der vor 150 Jahren von den Juden und Freimaurern gemachten „großen Revolution" gilt in Frankreich die Parole, alle Menschen seien gleich. Deshalb fand man es in Frankreich ganz in Ordnung, wenn weiße Frauen sich mit Negern paarten.



Blick in einen Freimaurertempel



(Aus 420 – Florenz)

Die Pariser jüdisch-freimaurerische Vereinigung

„Mit diesen unseligen Friedensbestrebungen laufen wir Gefahr, daß unsere ganzen Angelegenheiten zum Teufel gehen!"

Ein Volk, das den Juden zum Herrn im Lande macht, geht zu Grunde!



Der Prunksessel
Hier durfte nur der Meister Platz nehmen

Frankreich war das Land der Empfehlungen. Man liebte es, sich kleine Gefälligkeiten zu erweisen und für kleine Vorteile empfahl man seinen Freund oder Bekannten weiter. Diesen Zustand benützten die Logen und Geheimgesellschaften, sich zwischen Volk und seine Vertretung einzuschieben. Die Freimaurer nannten dies: **„die königliche Kunst"**. Ihr verdankten sie es, daß alle, selbst die unbedeutendsten Posten nur mit Leuten besetzt wurden, die der Freimaurerei nahe standen.

Die Freimaurerei verfolgte unnachsichtlich das Ziel, nur ihren Anhängern die maßgebenden Posten in der Regierung zu sichern. Dies aus zweifachen Gründen: Erstens war ein Freimaurerminister ein willenloses Werkzeug in ihrer Hand, zweitens erfuhren die Logen von diesen Ministern rechtzeitig die Absichten des Ministerpräsidenten oder anderer Würdenträger, wenn diese nicht selbst Freimaurer waren.

Um Abgeordneter oder Volksvertreter zu werden, mußte man Geld haben. Wahlen kosteten Geld und dieses hatte entweder der Finanzjude oder die von ihm unterstützte Freimaurerei. Durch die Abhängigkeit der meisten Volksvertreter vom freimaurerisch-jüdischen Finanzkapital, gelang es den geheimen Mächten, die Meinungsbildung des Landes und die Einstellung der Volksvertreter in ihrem Sinne zu lenken.

Die Freimaurer machten die Wahlen. Sie ernannten die Präfekten, Minister, Vorsitzenden und Ministerpräsidenten. Sie bestimmten die Leitsätze der Politik und sie verursachten nicht zuletzt die großen Börsenbewegungen. Die Aushöhlung des Staates und seiner Einrichtungen wurde durch den Marxismus erreicht. Kein einziger Lehrer der marxistischen Irrlehren war Nichtfreimaurer oder Nichtjude. Der Sieg des Marxismus durch die „Volksfront" war das Werk des „Groß-Orients".



Sämtliche Bilder Stürmer-Archiv

Der Freimaurerhammer
Er sollte die Stärke des Meisters der Loge versinnbildlichen

Schon im Herbst 1935 wurden in den Logen Vorträge gehalten, die unter dem Schlagworte: **„Am Vorabend einer großen Revolution"** standen. Damit bereiteten sie das Volksfrontregime vor. Als dieses an der Macht war, erklärten die Logen: **„Wir arbeiten für die Weltrevolution!"** Aus diesem Grunde unterstützten die Logen während des spanischen Bürgerkrieges die Rotspanier mit Waffen. Aus diesem Grunde erfanden sie während des Abessinienkonfliktes die Sanktionen gegen Italien. Aus diesem Grunde bewilligten sie die hohen Rüstungskredite und sabotierten den Frieden von München. Damit bereiteten sie den jetzigen Krieg vor.

Trotz des obersten Logengebotes, Disziplin zu halten und zu schweigen, machte ein Logenbruder am Kongreß des Groß-Orient 1936 bedeutsame Erklärungen. Er sagte:

„Die Verhängung der Sanktionen gegen Italien ist ein Erfolg der Logeneinwirkung bei den Völkerbundsdelegierten. Ebenso ist die Aufhebung des Verbotes der Waffenlieferung an die Rotspanier dem Verlangen des französischen Groß-Orients zu verdanken.

Als die Kammer das Verbot der nationalen Verbände aussprach, bedeutete dies ein Vertrauensvotum für die Freimaurerei, denn dieses Verbot wurde von uns immer verlangt."

Die Rede des unvorsichtigen Bruders wurde vom Kongreßleiter, dem Freimaurer und Senator Brénier mit den Worten unterbrochen: **„Unglücklicher, was sagen Sie da? Schweigen Sie im Namen unserer Sicherheit!"**

Diese Beispiele zeigen, daß die Freimaurer an allen großen innen- und außenpolitischen Entscheidungen Frankreichs entschiedenen Anteil hatten. Sie waren die Urheber und Drahtzieher des Krieges gegen Deutschland, den sie bis ins kleinste vorbereiteten.

Die Kampfansage

Der Nationalsozialismus und die Freimaurerei sind Gegenpole. Eine Verständigung dieser beiden Weltanschauungen ist unmöglich. Das Weltbild des Nationalsozialismus ist nordisch, das der Freimaurerei jüdisch-orientalisch. Der Nationalsozialismus steht auf rassischer Grundlage, die Freimaurerei verleugnet die Rassenunterschiede. Hier haben wir eine Gemeinschaft artverwandter Volksgenossen, dort einen Interessenklüngel jüdischer Untermenschen. Der Nationalsozialismus setzt dem internationalen Denken den völkischen Sozialismus entgegen. Der Nationalsozialismus kämpft mit offenem Visier, mit ehrlichen Mitteln, die Logen verschleiern durch artfremde Tempeldienste und ideologische Phrasen ihre geheimen Ziele.

Die Freimaurerei hatte auf dem Kongreß der „Großen Logen von Frankreich" im Mai 1933 eine Entschließung angenommen, in der die rücksichtslose Ausrottung des Nationalsozialismus verlangt wurde. Darin hieß es unter anderem:

„Auf Deutschlands Boden sind die alten bösen Geister des finsteren Germanismus erwacht. Brünhildens Ruf und Wotans Schatten bedrohen unsere leuchtenden Prinzipien der großen Revolution....

Angesichts dieser Gefahr werden alle Zwistigkeiten und Streitigkeiten innerhalb einzelner Freimaurerbewegungen eingestellt. Die große englische Loge „Schottischer Ritus" hat uns ihre Unterstützung zugesagt. Sie wird im Verein mit dem französischen Groß-Orient" und unserer „Groß-Loge" alle Mitglieder, welche Regierungsstellen in diesen Ländern innehaben, anweisen, mit feindlichen Erklärungen gegen Deutschland aufzutreten. Wir werden auf keinen Fall die deutsche Gleichberechtigung in der Rüstungsfrage zulassen. Wir werden beim geringsten Versuch dazu mit Sanktionen oder Präventivkrieg gegen Deutschland vorgehen. Der Germanismus muß niedergerungen, das Reich zerstört und in unzählige kleine Länder gerissen werden...."

Das ist eine klare Sprache, wie sie sonst die Weltfreimaurerei nicht liebt. Als Auswirkung der Logentätigkeit sah sich Deutschland bald der geschlossenen Front der jüdisch geführten Demokratien gegenüber. Die Genfer „Abrüstungspropheten" rasselten mit dem Säbel. Wirtschaftliche Boykottbewegungen sollten das Reich in die Knie zwingen. Eine unvorstellbare Lügenpropaganda wurde in allen Teilen der Welt entfaltet. Die Rüstungen und Militärmaßnahmen der Demokratien waren eine nichtmißzuverstehende Maßnahme.

Deutschland wußte, daß die im jüdischen Solde stehenden westlichen Demokratien den Befehl der Freimaurerei ausführen würden. Es blieb nicht untätig. Sein Führer bereitete sowohl innen- wie außenpolitisch sein Volk auf die entscheidende Auseinandersetzung vor. Sie rollte in unseren Tagen in einmaligen Blitzfeldzügen ab.

Zusammenbruch der Weltherrschaftspläne

Die Kriegsbrandstifter und Weltherrschaftsapostel aber flüchteten, gepeitscht von den Rachegeistern, von Kontinent zu Kontinent. Ahasver ist auf der Wanderschaft. Er findet nirgends eine Bleibe. Die Mächte des Lichtes, vereinigt unter dem Symbol des Hakenkreuzes, werden ihn verfolgen, bis er dorthin zurückkehrt, woher er gekommen — zum Teufel!

E. Jelinek

(Fortsetzung in der nächsten Stürmerausgabe.)

Der Pudelmopsdackelpinscher

und andere besinnliche Erzählungen

In diesen Tagen brachte der Stürmer-Verlag ein neues Buch heraus. Es heißt:

Der Pudelmopsdackelpinscher

und andere besinnliche Erzählungen.

Welch eigenartiger Titel! Der Pudelmopsdackelpinscher! **Was will dieses Buch?** Bringt es Tiergeschichten? Ist es für Kinder oder Erwachsene bestimmt?

Die erste Erzählung des Buches heißt „Die Drohnen". Die beiden Bienen Api und Melli tragen eifrig Honig und Blumenstaub in ihre Bienenkästen. Vom Morgen bis zur Abenddämmerung mühen sie sich ab, damit das Bienenvolk auch im Winter genügend Nahrung hat. Tausende anderer Arbeitsbienen sind ebenso fleißig wie sie. Nur die Drohnen, die wollen nichts arbeiten. **Sie faulenzen den ganzen Tag und fressen die Vorräte wieder auf, die die Arbeitsbienen gesammelt haben.** Ahnungslos sehen die übrigen Bienen dem Treiben der Drohnen zu. Api und Melli aber haben die Gefahr erkannt, die die Drohnen für das ganze Bienenvolk bedeuten. Mit heiliger Begeisterung rütteln sie die anderen Arbeitsbienen wach und klären sie über den Volksfeind auf. Eines Tages erringen sie den Sieg. Das Bienenvolk erhebt sich gegen seine Ausbeuter und hält Abrechnung mit ihnen. Dann aber zieht wieder das Glück im Bienenvolke ein.

An diese reizende Erzählung schließt sich sogleich eine Gegenüberstellung an. Arbeitsbienen und Drohnen werden mit den Menschen verglichen. Nun erfährt man, was der Verfasser des Buches eigentlich will. Er will nicht nur unterhalten, sondern auch belehren. Er will nicht nur Tiere beschreiben, sondern auch Menschen. **Er will nicht nur die Drohnen im Bienenstaate schildern, sondern auch die Drohnen der Menschheit.** Und wer sind diese Drohnen der Menschheit? Es sind die Juden!

Die zweite Erzählung schildert das tragische Schicksal eines Grasmückenpaares durch den Kuckuck, der sein Ei in das Nest der beiden Vögel gelegt hatte. Als der junge Kuckuck ausgeschlüpft war, schnappte er den anderen Jungen alle Bissen vor der Nase weg. Er wurde dick und fett. Eines Tages warf er die kleinen Grasmücken zum Neste hinaus, so daß sie sich zu Tode stürzten. Anschließend an diese Erzählung folgt wiederum ein Vergleich. Was der Kuckuck unter den Vögeln ist, ist der Jude unter den Menschen. Wie der Kuckuck in einem unbewachten Augenblick in das Nest der Grasmücke eindringt, so schleicht sich der Jude dann in die Völker ein, wenn man ihn nicht beachtet. Wie der Kuckuck nie genug bekommen kann, so erweist sich auch der Jude als grauenhafter Nimmersatt. Wie der Kuckuck endlich die anderen Vögel aus dem Neste wirft, so entpuppt sich auch der Jude als rücksichtsloser Gewaltmensch.

Das ist der Inhalt der beiden ersten Geschichten in dem Buche „Der Pudelmopsdackelpinscher". Und so reiht sich Erzählung an Erzählung. Was die Hyänen unter den Tieren sind, sind die jüdischen Bluthunde unter den Menschen. Wie das Chamäleon sich ausgezeichnet zu tarnen versteht, so ist der Jude unter den Menschen der teuflische Meister der Maske. Und weiter berichtet das Buch über die Heuschrecken, die Wanzen, die Sperlinge, den Pudelmopsdackelpinscher, die Giftschlangen, den Bandwurm und die Bazillen. Im Anschluß an jede einzelne Geschichte folgt immer wieder die Gegenüberstellung von Tier und Mensch. Gerade durch diese stetigen Vergleiche erschließt sich dem Leser in einmaliger Weise das Wissen um den größten Schmarotzer aller Zeiten, den Juden.

Das Buch „Der Pudelmopsdackelpinscher" hat sich zur Aufgabe gestellt, unter Benützung eines völlig neuartigen Weges Künder der Wahrheit zu sein, der Wahrheit über den jüdischen Weltfeind. Es ist ein ideales Buch für die Jugend. Solche Erzählungen wollen unsere Kinder lesen! Sie haben ihre helle Freude daran und merken es kaum, daß dieses Werk kein Unterhaltungsbuch, sondern ein Lehrbuch ist. Auch die zahlreichen reizenden Zeichnungen, die den einzelnen Erzählungen beigefügt sind, bereiten den Kindern viel Spaß.

Aber auch der Erwachsene wird dem „Pudelmopsdackelpinscher" seine Aufmerksamkeit widmen. Auch ihm wird das Buch interessanten Wissensstoff bieten. Vor allem aber wird er erkennen, daß die jüdische Gefahr auch heute genau so besteht wie ehedem. Sie wird erst dann beseitigt sein, wenn das Weltjudentum vernichtet ist.

Mit diesem Buch erweist sich Ernst Hiemer, der schon durch sein Buch „Der Giftpilz" Aufmerksamkeit erregte, aufs neue als feinsinniger und geschickter Erzähler. Der „Pudelmopsdackelpinscher" ist eine ebenso wertvolle wie schöne Waffe zum Kampfe gegen den Todfeind der Menschheit.

K. M.

In der kommenden Stürmernummer berichten wir über:

Die französischen Rothschilds / Geld regiert die Welt / Kriege, Quelle des Reichtums / Ausplünderung des Sparers / Das Doppelspiel der Rothschilds

Was wir dazu sagen

Gedanken zum Weltgeschehen

Flucht in die Vergangenheit

Der britische Rundfunk bringt jetzt häufig welthistorische Hörbilder.

Die Gegenwart ist ihm zu trübe.

Der Meister

Die britische Zeitung „Daily Herald“ erklärte, Eden sei ein Meister der Kniffe.

Ja, ein Meister der Bügelfalten.

Jammertöne

Ein schwedischer Journalist berichtete, daß es in London keine Musik mehr gibt.

Nur die Regierung pfeift noch aus dem letzten Loch.

Kurzfristig

Herr Biesterfeld will nun britischer Staatsbürger werden.

Warum nicht gleich amerikanischer?

Erkannt

Mister Churchill erklärte, wenn sich England hie und da zurückziehen müsse, so sei das alles nur die Taktik für spätere Erfolge.

„Ich flieh, um öfter noch zu streiten!
Rief Fix, der Kern von tapferen Leuten.
Das hieß, so übersetz ich ihn:
Ich flieh, um öfter noch zu flieh'n.“

Lessing

Deswegen

Die britische **Presse behauptet, Churchill's Taten** würden dereinst in die Geschichte eingehen.

Beispiellos sind sie schon.

Ihr Wunsch

In London wurde eine besondere Tarnungsbehörde gegründet.

Als erste haben sich dort die Juden eingefunden.

Unverständlich

„Ich wünsche einen baldigen Frieden“, so erklärt Mister Churchill.

Warum geht er dann nicht? Seine Stunde hat doch längst geschlagen.

Weich

Der britische Rundfunk behauptet, die Dominien seien Englands Rückgrat.

Dann bleibt die Rückenmarkserweichung nicht lange aus.

Und das soll ein Trost sein?

Churchill hat der griechischen Regierung ein Telegramm gesandt, in dem es hieß: „Wir sind mit euch in diesem Kampf, eure Sache ist die unsere.“

Also ebenso aussichtslos.

Verbohrt

Der griechische Ministerpräsident Metaxas depeschierte an Churchill: „Unsere gerechte Sache hätte keinen besseren Verteidiger als Sie finden können.“

Metaxas wird das bald merken.

Überflüssig

In einer Zuschrift an die „Daily Mail“ empfahl ein Leser, bei Bombenangriffen riesige Magneten zu verwenden. Diese Magnete würden dann die Bomben ablenken und es könne kein Materialschaden entstehen.

Wozu denn? Nach Duff Cooper's Erklärungen entsteht ja sowieso kein Materialschaden.

P. B.

Aus aller Welt

Im Zusammenhang mit der vor einiger Zeit erfolgten Verhaftung des jüdischen Devisenschiebers **Romita** in **Turin** wurden jetzt in einem Keller eines Turiner Hauses zwei Kilogramm Goldmünzen und 50 000 französische Francs aufgefunden. Sie stammten aus verbotenen Geschäften des berüchtigten jüdischen Spekulanten.

*

Die bulgarische Polizei hat die Juden **Witali Assa** und **Hissim Meschula** festgenommen, weil sie einem Arbeiter, der zur Armee einberufen war, die ihm zustehende Hälfte seines Monatsgehaltes nicht auszahlten.

*

Das tschechische Ministerium für das Schulwesen hat den Erlaß über die Zulassung von jüdischen Schülern an den tschechischen Schulen im Protektorat aufgehoben. Nun haben die Juden ihre eigenen **Schulen zu gründen und aus eigenen Mitteln zu erhalten.**

*

Einige **portugiesische Konsulate an der Südwestgrenze** Frankreichs hatten zur Zeit des großen Flüchtlingsstromes aus Frankreich auch jüdischen Flüchtlingen die Einreiseerlaubnis erteilt. Die portugiesische **Regierung, die bekanntlich die** Einreise von Juden verbietet, **hat diese Konsulate** geschlossen und **nochmals** streng angeordnet, daß keine jüdischen **Flüchtlinge ins Land** gelassen werden dürfen. Etwa 500 Juden, die bereits vorher die spanisch-portugiesische Grenze überschritten hatten, wurden von der Polizei in Konzentrationslagern gesammelt.

*

Einen niederträchtigen Schurkenstreich beging die jüdische Gastwirtin **Wiener in St. Benedikt.** Sie ließ ihr Besitztum durch einen Drahtzaun umgeben und schloß diesen an die elektrische Stromleitung an. Der 65jährige Gemeindehirt des Ortes berührte zufällig den Drahtzaun und wurde vom Strom getötet.

*

Nach der Besetzung des Seebades **Biarritz** durch die deutschen Truppen waren mit einem Male die Juden verschwunden. Zurückgeblieben waren lediglich die ausverkauften Juwelierläden und Warenhäuser, deren leere Schaufenster einen traurigen Anblick boten.

*

Der **Dante-Verlag, ein jüdisches Unternehmen** in **Budapest**, hat an zwei Werken eines arischen Dichters 36 000.— Pengö Reinverdienst gehabt. Der Dichter erhielt jedoch nur 800 Pengö. Das Gericht muß nun feststellen, was die Juden von ihrem „Rebbach“ noch abgeben müssen.

*

Als die Juden von Frankreich nach Spanien flüchteten, wurde ein Jude erwischt, der nicht weniger als 30 Kilo Gold über die spanische Grenze schmuggeln wollte.

*

Von den Prager Synagogentürmen wurden die großen Davidsterne heruntergenommen. Es handelte sich zum Teil um vergoldete Sterne, die einst den Triumph des Judentums über Prag und den auf Kosten des bodenständigen Volkes **zusammengeraffsten Reichtum der Prager Juden verkündeten.**

*

Zusammen mit dem jüdischen Bankier Eduard Rothschild, dem Oberhaupt der Pariser Rothschilds traf auch seine Familie in **Newyork** ein. Madame Rothschild trug eine auf 100 000 Dollar geschätzte Perlenkette und zeigte den erstaunten Zollbeamten außerdem eine Tasche mit Juwelen im Werte von über einer Million Dollar.

Verlag Der Stürmer, Julius Streicher, Nürnberg. Hauptschriftleiter: **Ernst Hiemer,** Verlagsleiter und verantwortlich für Anzeigen: **Wilhelm Fischer,** beide Nürnberg. — Druck: **Fr. Monninger** (E. Liebel), Nürnberg. — Z. Zt. ist Preisliste Nr. 7 gültig.

Ein neues Buch aus dem Stürmer Verlag



Welch seltsamer Titel!

Sind es Tiergeschichten? Ja – aber nicht nur Tiere, sondern auch Menschen werden beschrieben, die

frech sind, wie die Sperlinge
falsch wie die Schlangen
gefräßig wie die Heuschrecken,

Menschen, die unverschämt sind wie der Kuckuck, und die jeder kennen muß. Vielen Tieren, den Drohnen, den Hyänen, dem „Pudelmopsdackelpinscher" u. a. werden Menschen gegenübergestellt, und diese Vergleiche zeigen dem Leser den größten Schmarotzer aller Zeiten – den Juden.

Ein ideales Buch für die Jugend, aber auch der Erwachsene wird dieser einzigartigen Neuerscheinung seine Aufmerksamkeit schenken.

Umfang 96 Seiten, mit vielen Zeichnungen von W. Hofmann
Kartoniert RM. 1.50, gebunden RM. 1.80.

Erhältlich in jeder Buchhandlung!

Nirgends sollten sie fehlen, die Hauptwerke unserer großen Dichter! Die Sammlung **„Volksgut deutscher Dichtung"**, zeichnet sich aus durch würdige Ausstattung, eindrucksvolles Format, sorgfältig geprüfte Texte kundige, lebendige, den heutigen Anforderungen entsprechende Auswahl. Die Sammlung enth.: Schiller (4 Bde.), Goethe (7 Bd.), Kleist (1 Bd.), Sturm u. Drang (1 Bd.), Novellen d. Romantik (1 Bd.), Mörike (1 Bd.) Hebbel (2 Bde.), Keller (4 Bde.), Freytag (2 Bde.) Lessing (1 Bd.), zus. 24 Bd., Ganzlein. Barzahlungspreis **64.80** RM., a. Rat. **68** RM. Zahlb. in Monatsr. v **6.80** RM. an 1. Rate bei Lief. d. Nachn. Erfüllungsort Leipzig. Liefg. durch Buchhandlung **Carl Heinz Finking, Leipzig C 1/7** Reudnitzer Straße 1–7.

Falsch od. richtig?

Stickstofffrei, Ich fahre rad, An Eides Statt. Immer hilft in Zweifelsfällen **Der große Duden** Im ganzen deutsch. Sprachgebiet maßgebend Neuest. Sprachgut. Teil I: **Rechtschreibung.** Teil II: **Stilwörterbuch.** Beide Teile in Doppelb. geb. **8.20.** Dazu **Volks-Brockhaus**

Wichtigstes Wissen auf kleinstem Raum! 42000 Stichw., etwa 3500 Bilder und Karten, einfarb. und bunt. Taf. und Kartens., 35 Übersicht. u. Zeittafeln. Geb. **5** RM. Beide Werke zusammen in Monatsraten von **3** RM. an zahlb. 1. Rate bei Lief. Erfüllungsort Leipzig. Lief. durch Buchhdlg **Carl Heinz Finking, Leipzig C 1/7** Reudnitzer Straße 1–7.

6 Erlebnisbücher und Romane von besonderer Prägung: Kanada, wirklich erlebt! 12 RM; Wunden u. Wunder, Frontsoldaten Erlebnis, 4 RM; Das Grenzerbuch 8.60 RM.; Sieben Preußen 8 RM.; Stern und Unstern der Romanows 6 RM.; Die Generalsche, ein Frauenleben a. d. Vorkriegsrußland, 3.80 RM. Alle 6 Bände insges. **42.40** RM. Mindest-Monatsrate **4.50** RM., zahlb. 1 Rate bei Lieferung Erfüllungsort Leipzig. Lieferg durch Buchhandlung **Carl Heinz Finking, Leipzig C 1 7.** Reudnitzer Straße 1–7.

Mein Kampf

Das Buch der Deutschen, Einmalige Jubiläumsausgabe anläßlich des 50. Geburtstages des Führers, in dunkelblaues Leder gebunden, mit Kopfgoldschnitt, in Kassette 32.– Mk. Für **3** Mk. monatl. ein unvergängl. Erlebnis. Erf.-Ort: Halle. Pestalozzibuchhdl. Halle-S.250

MarkTwainsWerke

5 Bd., ill., sind Freudenspender f. d. ganze Welt. A. d. Inhalt: Tom Sawyers Abenteuer und Streiche / Huckleberry Finns Fahrten und Abenteuer / Leben auf dem Mississippi / Im Gold- und Silberland. In Kassette **19.25** RM., in monatl. Raten von **3.-** RM.

Meyers Großer Hausatlas Großformat 30×42 cm, neueste Grenzen, **213** mehrf. Haupt- u. Nebenk. Register m. üb. **100 000** geogr. Namen, Großraumkarten, Reisegebiete, Interess. Sonderk. (Wirtschaft. Kolonien usw.) Preis **17.50** RM. Rat. **3.-** RM 1. Rate bei Lieferung. Erfüllungsort Leipzig. Lief. durch Buchhdlg **Carl Heinz Finking, Leipzig C 1/7** Reudnitzer Straße 1–7.

8 Textbände

erschienen (Rest 2 Bände, 1 Registerband u. Atlas). Unentbehrl. für geistig Regsame: **Meyers Lexikon.** 8. Aufl., **das billigste deutsche Großlexikon**, national-soz. ausgerichtet, parteiamtl. empfohlen und in die NS.-Bibliographie aufgen., mit Registerband, der erstmalig die Erschließung der Wissensfülle solchen Werkes ermöglicht, 300 000 Stichw. und Nachw., 20 000 Bilder, 1600 Kunstdrucktafeln, 400 Karten. 12 Bde. in Kunsthalbl. **180** RM. Bequeme Monatsraten ohne Preisaufschlag von **10** RM. an, Lieferung unter Nachnahme gegen 1. Rate, Erfüllungsort Leipzig. Lieferung durch Buchhandlung **Carl Heinz Finking. Leipzig 1/7.** Reudnitzer Straße 1–7.

Oft verboten Corvin stets freigegeben:

Pfaffenspiegel

Ungekürzte Orig.-Ausg. „Die Geißler", Orig.-Ausg. „Hexenprozesse", illustr. „Ein Trappist bricht sein Schweigen" Erkenntnisse aus einem 15jährigen Klosterleben. „Bechem, Inquisition und Hexengericht" (16. Jahrhundert). Alle 5 Leinenbände m. rd. 2500 S. 25 Mk. geg. Raten v. nur **2.50** monatl. ohne Aufschl. Erf.-Ort: Halle S.

Werb. ges. Linke & Co., Halle/S. 250

9 Gefolgschaftsmitglieder

meldete dieser Tage eine rheinische Firma zu dem bekannten „Deutschen Werbe-Unterricht J. Iversen" an. Sie will damit der Berufsförderung dienen und ihren Mitarbeitern für später vorwärtshelfen. Also eine soziale Tat. Viele selbständige Geschäftsleute, auch ältere, beteiligen sich und erklären, daß ihnen der Unterricht von größtem Nutzen war. Es ist eine ehrliche, solide Sache, die fürs ganze Leben Nutzen bringt; denn wer nach Durcharbeitung des Kurses auf Ehre und Gewissen erklären kann, daß er ihm das Geld nicht wert gewesen sei, erhält das Unterrichtshonorar ohne Abzug zurück. Alle Einzelheiten, Lehrplan, Preis, Garantieschein, Referenzen, Erfolgsberichte usw. enthält die 32 Seiten starke Broschüre „Geistige Ueberlegenheit, der Weg zum geschäftl. Erfolge". Versand kostenl. geg. Portoverg.

Deutscher Werbe Unterricht
J. Iversen, Füssen

Kennen Sie?

die **Kommende Kirche**

Hier wird mit fanatischer Leidenschaft gekämpft für eine Kirche der Deutschen!
Fordern Sie Probenummern und Prospekt vom
Verlag Kommende Kirche, Bremen

GEWICHTSZUNAHME
VOLLERES AUSSEHEN
STÄRKERE ARBEITSLUST
durch die seit Jahren bewährten
ST. MARTIN DRAGEES
Ein Versuch überzeugt. Viele Dankschreiben
Packg. 2.50 Kur (3 fach) 6.50 Prospekt gratis
Fa. W. Neumann, BERLIN N 65 60
Pharmaz. Präparate Malplaquet Str. 24

Die Sitten der Völker

sind für den gereiften Menschen von unbezwingbarem Reiz. Wie die Völker aller Erdteile wirklich sind, wie sie leben und lieben, schildert Dr. Bernatzik und sein Stab hervorragender Forscher ohne Beschönigung in der „Großen Völkerkunde". Lange erwartet, endlich erschienen. Drei Ganzleinenbände im Format 19×27,5 cm auf bestem holzfreiem Papier mit über 1000 Seiten. Nur 5 Mk. monatlich, ohne Aufschlag! 550 herrliche Bilder und Photos, darunter zahlreiche ganzseitige und 38 mehrfarbige Tafeln und Karten auf Kartonblättern. (Gesamtpreis 48 Mk. Erf.-Ort: Halle, Werber gesucht.) Erfreuen Sie sich mit einem Erlebnis besonderer Art, indem Sie sofort bestellen bei der Pestalozzibuchhandlung Halle/S. 250

Alle Männer

erhalten kostenl. Probe u. unverbindl. Auskunft üb. die erprobt. Chemiker Kaesbach's **Spezial-Cachets „RA 33"** (Wz. patentamtl. gesetzl. gesch.) gegen vorzeitige Schwäche, die auf Grund 30jähr. Erfahrung hergestellt werden, gegen 24 ₰ Porto verschlossen durch **General-Depot R. Kaesbach Berlin-Wilmersdorf 1/100** Original-Packung RM. 4.95 in Apotheken

Ein Rasseroman

der auf jedes Deutschen Gabentisch an der Front und in der Heimat gehört

WERNER JANSEN
DIE KINDER ISRAEL

308 Seiten. Schneeweißes Papier
In schönem Halbleder RM. 6.—

Völkischer Beobachter: »Mit allem Nachdruck zu empfehlen.« Börries von Münchhausen: »Der größte Rasseroman aller Zeiten.« Deutschlandsender: »Werner Jansen zeichnet den Juden in einer solchen dichterischen Klarheit, in der Eingespanntheit in sein Blut, die uns eben das Fremdeste, Entgegengesetzteste ist, das es nur geben kann.«

Sofort lieferbar!

Sichern Sie sich durch umgehende Bestellung ein Exemplar. Lieferung durch A. FOERSTERS VERLAG, Versandbuchhandlung, Leipzig C 1, Antonstraße 15/ 20

Bei Arterienverkalkung und hohem Blutdruck Antisklerosin!

Arterienverkalkung und hoher Blutdruck mit ihren quälenden Begleiterscheinungen wie Herzunruhe, Schwindelgefühl, Nervosität, Ohrensausen, Zirkulationsstörungen werden durch **Antisklerosin** wirksam bekämpft. Enthält u. a. ein seit vielen Jahren ärztlich verordnetes Blutsalzgemisch und Kreislaufhormone. Greift die Beschwerden von verschiedenen Richtungen her an. Machen auch Sie eine Antisklerosin-Kur! Packung 60 Tabletten M 1.85 in Apotheken. Interessante Druckschrift kostenlos durch **Medopharm, München 16/** M 43

Sommersprossen

Mitesser, Pickel u. Muttermale entfernt schnell u. sicher **Lambella.** Wirkt schon beim ersten Versuch und hilft auch **in hartnäckigsten Fällen mit sofort sichtbarem Erfolg - sonst Geld zurück!!** Begeisterte Dankschreiben. Großpackung extra stark RM. 2.— u. Porto. Zur Nachbehandlung erstklassig. Gesichtswasser per Flasche 1.85. Nur durch: **E. Lambrecht, Frankfurt/Main, Schließfach 244/Z**



Herzleiden

wie Herzklopfen, Atemnot, Schwindelanfälle, Arterienverkalk., Wassersucht, Angstgefühl stellt der Arzt fest. Schon vielen hat der bewährte Toledol-Herzsaft die gewünschte Besserung u. Stärkung des Herzens gebracht. Warum quälen Sie sich noch damit? Pckg. 2.10 Mk. in Apoth. Verlangen Sie sofort kostenlose Aufklärungsschrift von Dr. Rentschler & Co., Laupheim W33 Wbg.

Graue Haare

sind in 8 Tag naturfarb. dch „O B V" RM 2.90 portofr. Bei Nichterfolg Geld zur. O. Blocherer Augsburg II 47

Krämpfe, Fallsucht

Es gibt ein Mittel, mit dem man dem Leiden wirklich energisch entgegentreten kann: *EPILEPSAN* Nr. I-IV. Fragen Sie Ihren Arzt. Nur in Apotheken erhältlich. Aufklärende Druckschrift durch Dr. Curt Schaefer Nachf., Fabrik pharm. Präparate, Leipzig N 21 482



Mannesschwäche

Sexualneurasthenie, Nervosität, Impotenz, seelische Depressionen usw. entfernt gründlich und verläßlich das ärztlich empfohlene und oft erprobte diätetische Präparat

ENERGON

Sie erhalten es zu Preisen von RM 3.—, 5.50, 10.— und 18.—. **ENERGOL** konzentriert RM 5.50, 10.—, 18.— und 34.—. Dazu **CREAM NOVA** RM 3.—, 5.50 und 10.—. Alles freo geg. Nachn. sendet Fa

HYDIKO, PRAG II/16

Nerven Tee

Bei Nervosität, Schlaflosigkeit, Kopfschmerzen, Neuralgie, Angstgefühl.

Ein bewährtes, vorzügliches Hausmittel.
1 Pak. 1.30 Mk.
3 Pakete 3.50 Mk.
Wenn nicht zufrieden, Geld zurück.
„10 wichtige Regeln für Nervöse" kostenlos
P. Korallus GmbH **Leipzig** 66

Männern neue Jugendkraft

durch **Lambosan - Prompto** dem schnell wirkenden neuen Hormon-Präp. geg. vorzeit. Schwäche. Auch in schweren Fällen sicherer Erfolg! Orig.-Packg. mit 90 St. RM **5.50**. Sofort anregende Spez.-Creme Nr. 107 (wirkt in wenig. Min.). Tube f. **30** mal RM **3.—**. Beides zusammen RM 8.— Nachn. u. Porto extra. Prosp. Nr. 3 u. 4 gratis! **E. Lambrecht,** Frankfurt am Main Fach 244/ Z

Hämorrhoiden

sind lästig!
Verlangen Sie portofrei
Gratisprobe
Anuvalin
Anuvalinfabrik, Berlin SW 61 / A 523

Beinverkürzungen

Lähmungen, Bein- u. Fußmißbildungen werd. d. uns. techn. orthop. Neuerung weitg. behob. Keine Korkstiefel - jeder Ladenschuh verwendbar. Eig. Patente Gegr. 1903 - Zu all. Kassen zugelassen
Fordern Sie Gratisbroschüre Nr. 22
EXTENSION Frankfurt-M-Eschersheim

Damenbart

sowie alle unnatürlichen Gesichts- u. Körperhaare kann man jetzt durch ein neu erfundenes, wohlriechendes Enthaarungsöl restlos und vor allem grundlegend beseitigen, da dieses Öl infolge seiner Tiefenwirkung in die Haut eindringt und die Haarwurzeln abtötet. Auch für empfindliche Haut unschädlich. Das auf neuen Erkenntnissen aufgebaute Charmino-Öl ist sulfidfrei, und von großer Tiefenwirkung. Kurpackung 5.45 RM., Doppelpackung 7.45 RM. Interessante Broschüre und viele amtl. beglaubigte Anerkennungen auch über Dauererfolge sendet kostenlos **Dr. E. Günther & Co., Inh. C. H. Wollschläger, Abt. 3 Leipzig C 1, Postfach 596**



Café Viktoria Die traditionelle Gaststätte Berlins **Unter den Linden 22,** Ecke Friedrichstr.
Konzert allererster deutscher Kapellen

Café Unter den Linden Das historische Kaffeehaus seit 1878
Unter den Linden 29, Ecke Friedrichstraße
Erstklassige deutsche Unterhaltungsmusik

Delphi Kantstraße 12 a, Ecke Fasanenstraße
Nachmittagstee ½5 Uhr - Abends ½8 Uhr 100 Tischtelefone
Eintritt frei — Täglich spielen allererste Kapellen

Bezieht Euch beim Einkauf auf den Stürmer

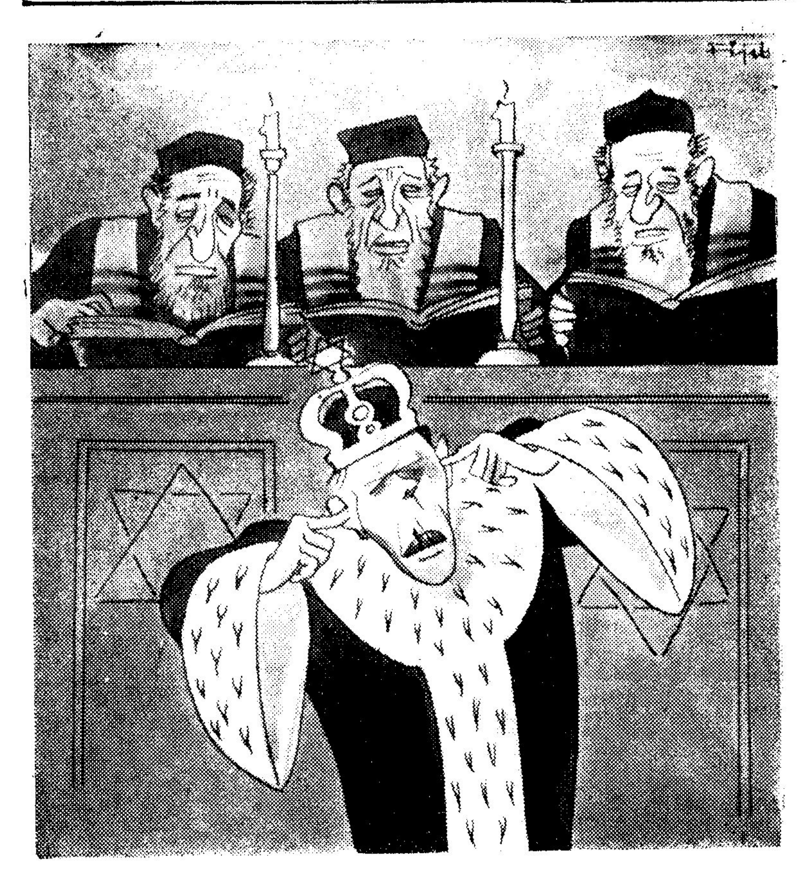
Grauer Star

u. s. operationslose Behandlung Auskunft kostenl. A. Kuschel Hagen i. W. 81

Flechtenkranke

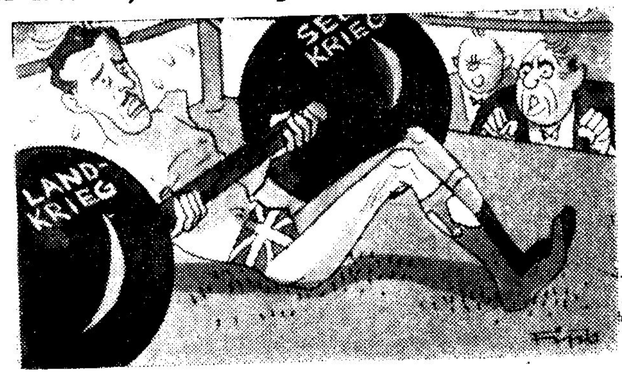
Verlangen Sie kostenl. u. unverbindlich meine ausführliche Aufklärungsschrift u. Dankschreib. Aus diesen ersehen Sie, daß durch ein einfach anzuwendendes Mittel, welches Sie d. die Apothek. beziehen können, in kurzer Zeit, auch in hartnäckigen Fällen, rasche Heilung erzielt werden kann. **Max Müller,** Heilmittelvertrieb. **Bad Weißer Hirsch** bei Dresden

Fips Zeitspiegel Folge 51



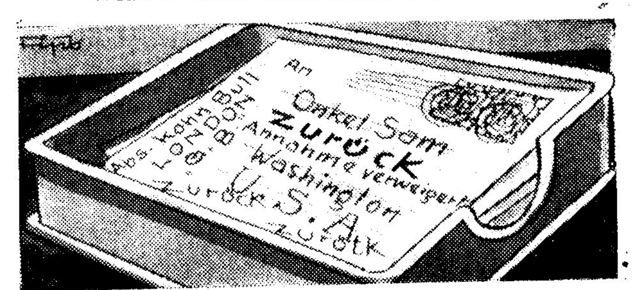
Der König der Juden

Beten, beten, nichts als beten, wo ganz Anderes vonnöten,
Hört er seine Untertanen, aber opfern sieht er kanen.
Und dabei nützt einem König Beten ohne Zuschuß wenig.



Eden packts nicht

Hier plagt sich Englands schönster Mister,
Der unter Churchill Kriegsminister.
Schönheit allein ziert nicht den Mann,
Wenn er dabei nichts leisten kann.



Hiobs Post

Mit Bettelbriefen hat Kohn Bull kein Glück,
Denn ungeöffnet schickt man sie zurück.



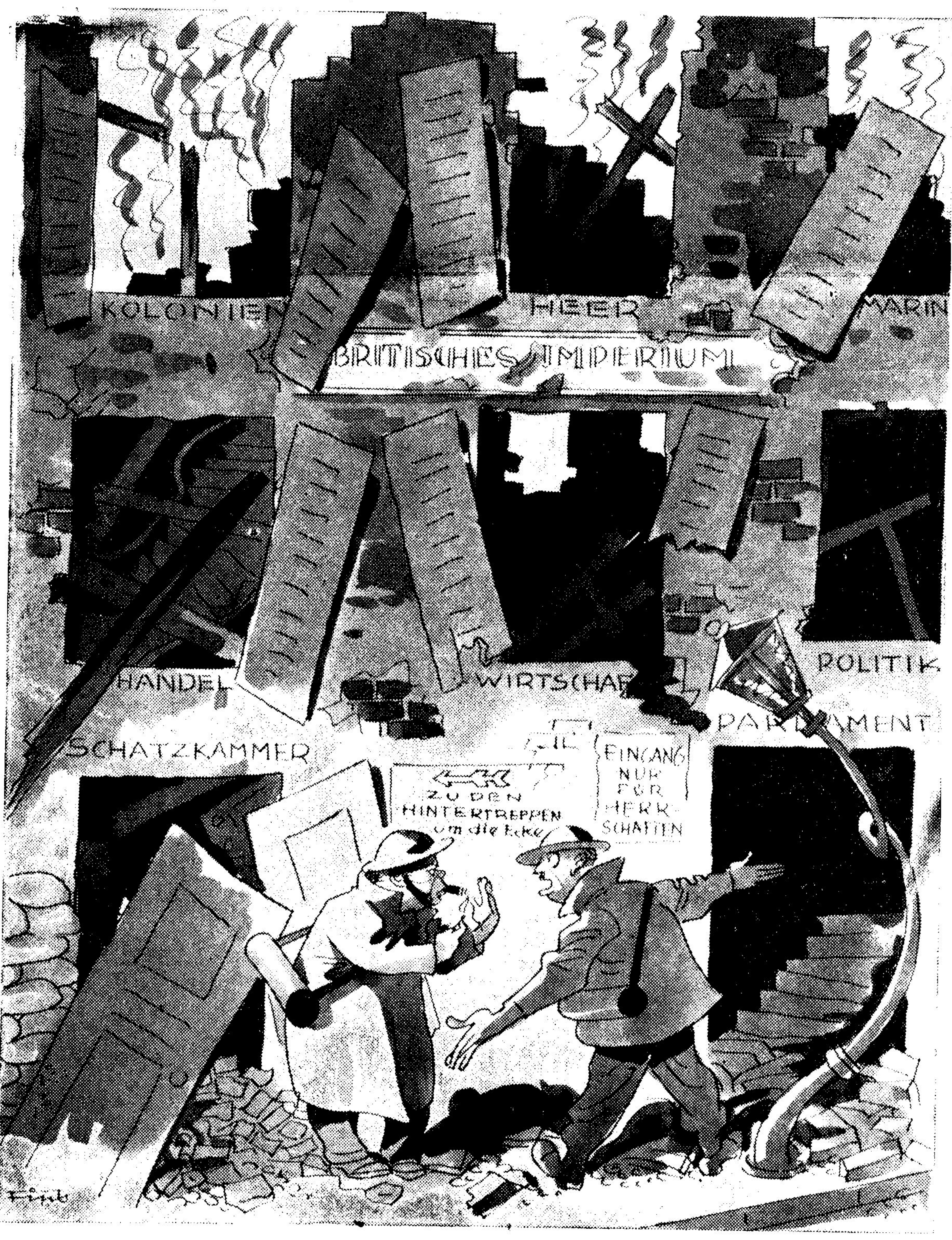
Der Schrei einer alten Jungfer

Wer hilft mir aus der Einsamkeit?
Es ist die allerhöchste Zeit!



Die lieben Araber

Gehängt, gemartert und geschunden und ans Kanonenrohr gebunden,
Das alles sollen sie vergessen. Man braucht sie wieder unterdessen.
(Dann meint es ja Kohn Bull so gut.) Jedoch sie sind auf ihrer Hut.



Bruchbude

Es künden nur Ruinen von der verschwundnen Pracht,
Und wie mit diesen Mauern, steht es um Englands Macht.
Es stützen ein paar Pfeiler noch das zerfallne Haus,
Doch aus den Fensterhöhlen schaut nur das Grau'n heraus.
Geborsten sind die Wände, das Haus ein Haufen Schutt.
W. C. raucht noch 'nen Stumpen — das Ende ist akut.